

FRITZ MOSKAU

Drehbuch für Melodram
über das abenteuerliche Leben
und die außergewöhnliche Liebesgeschichte
eines zu Unrecht vergessenen großen Deutschen,
des Arztes **Friedrich Joseph HAASS** (1780 -1853),
genannt 'der heilige Doktor von Moskau',
Vorkämpfers für Menschenrechte
im Duell mit dem Zaren

Lese-Exemplar
Fassung in Drehbuchformatierung auf Wunsch

© Paul Mommertz München - 2000

Manuskript und Titel sind urheberrechtlich
und wettbewerbsrechtlich geschützt.
Alle Rechte bleiben vorbehalten.
Ausdrücklich untersagt:
Bearbeitung oder Verbreitung
ohne Zustimmung des Urhebers;
sie kann zivil- und strafrechtlich
verfolgt werden.

HAUPTPERSONEN

Friedrich Joseph **HAASS**

MINE, Haass' Schwester

Gräfin **ANNA** Gontscharowa, Geliebte von Haass

ANDREJ Andrejewitsch Gontscharow, Annas Mann

ZAR ALEXANDER I.

ZAR NIKOLAUS I.

ORLOW, Hofminister, Geheimdienstchef

Fürst **SERGEJ** Wolkonskij

Fürstin **MARJA** Wolkonskaja

KOLJA, ihr Kind

Fürst **REPNIN**, Moskauer Aristokrat

Fürst **GOLIZYN**, Gouverneur von Moskau

FILARET, Metropolit von Moskau

KAPZEWITSCH, Kommandeur der Inneren Wache

PUSCHKIN, Dichter

SEMJON, Sekretär von Haass

OLGA, Krankenschwester

1. Teil Seiten 3 - 77

2. Teil Seiten 77 - 136

ERSTER TEIL

PALAIS ANNA IN MOSKAU / GARTEN

*Moskau im Herbst 1812.
/ Glockengeläut /*

Haass, 35, Arzt in Moskau, gross, kräftig, dunkelhaarig, helle Augen, reitet durch den Privatpark im Galopp zum Palais. Anna heraus, läuft auf ihn zu.

HAASS: Anna!
ANNA: Fjodor!

Er springt bei der Terrasse vom Pferd, leidenschaftliche Küsse.

ANNA: Alle Glocken Moskaus! Was bedeutet das?
HAASS: Es geht gegen Napoleon! Die Begeisterung ist ungeheuer! Dein Mann wird für lange im Feld sein, Anna! Und alle Zeit der Welt gehört uns!

Er presst Anna triumphierend an sich mit seinem typischem Siegerlächeln.

Annas Blick über seine Schulter aber ist plötzlich sorgenvoll verdunkelt.

PALAIS ANNA IN MOSKAU / SCHLAFZIMMER

Haass mit Anna im Bett, zärtlich. Anna enzieht sich ihm.

ANNA (weich):
Fedja ... wir dürfen uns nicht mehr treffen ...
es war das letzte Mal ... verstehst du? Es ist vorbei.
HAASS (konsterniert):
Aber ... Anna! Gestern noch wolltest du ihn verlassen!

ANNA: Fedja ... einen Mann, der mich liebt, verlassen, gerade in dem Augenblick verlassen, da er in den Krieg zieht.
HAASS: Anna ... ich kann nicht leben ohne dich!
ANNA: Liebster - ich meine es ernst.
HAASS (nach einer Pause, erschüttert):
Ja, du hast recht ... W i r hier, s i e da draussen ...
das geht nicht ...
HAASS (denkt nach, dann entschlossen):
Ich melde mich freiwillig. Vielleicht fang ich mir eine Kugel ein. Ja, das ist es!

Anna, entsetzt, legt ihm den Finger auf den Mund.

Die Tür fliegt auf - herein General Gontscharow, Annas Mann, in Uniform und offenbar im Bilde.

ANDREJ: Dr. Haass, ich fordere Sie zum Duell. Verlassen Sie mein Haus und erwarten Sie meine Sekundanten.

(Haass starrt ihn an)

ANDREJ (schreit):
Stehen Sie auf, Mann! Sie brauchen sich vor mir nicht m e h r zu genießen, als vor meiner Frau!

Haass aus dem Bett, nackt. Er reckt sich.

HAASS (sachlich):
Ich stehe Ihnen zur Verfügung, Andrej Andrejewitsch.
Anna geschockt.

WALDLICHTUNG

*/ Stille / Morgengrauen. Kutschen, Kutscher, Sekundanten.
Haass und Andrej stehen einander gegenüber, sehen sich an.*

SEKUNDANT *Duell! Sie wenden einander den Rücken zu, und
jeder geht zwanzig Schritte vorwärts, die Pistole hoch erhoben.*

SEKUNDANT Halt!
*Haass und Andrej drehen sich einander zu, zielen aufeinander -
doch plötzlich lässt Haass seine Pistole sinken.*

HAASS (ruft):
Ich mach's nicht, Andrej Andrejewitsch!

ANDREJ: Was - ?!

HAASS: Ich kann's nicht! Ich bin Arzt!

ANDREJ: Und das fällt Ihnen erst jetzt ein?

HAASS: Es ist auch gegen meine Religion!

ANDREJ: Sie verstecken Ihre Feigheit hinter der Religion?!
Kein Mann von Ehre in ganz Russland wird Ihnen je
wieder die Hand geben!

Haass zuckt die Achseln und wendet sich seiner Kutsche zu.

ANDREJ (hinterher):
Und keine Frau, die auf sich hält!

HAASS (zu sich selbst)
Wir werden sehen ...

Er geht weiter. Alle sehen ihm sprachlos nach.

FELDLAZARETT/ZELT

/ Schlacht: Kanonade, Gewehrfeuer, Geschrei /

Hinter der Zeltwand Blitze. Haas, jetzt Feldarzt, Oberst, am Operationstisch über Verletzten gebeugt, richtet sich erschöpft auf, sieht seinen Assistenzarzt an.

HAASS: Exitus.

Er schliesst dem Toten die Augen, wendet sich ab, sinkt erschöpft auf einen Stuhl, nimmt von Sanitäter eine Tasse Tee, schlürft, die Augen fallen ihm zu.

Sanitäter tragen Andrej herein, seine Uniform ist blutig und zerfetzt. Assistenzarzt diagnostiziert flüchtig, geht zu Haass hinüber.

ASSISTENZ:

Oberst - General Gontscharow.

Haas sieht überrascht auf.

ARZT: Bein. Brust. Kritisch.

Haass erhebt sich, geht zu Andrej hinüber.

ANDREJ (schwach):

Sie? (stöhnt) Wenn Sie mich durchbringen,
Haass, gehört Anna Ihnen ...

HAASS (befremdet):

Das sollten wir wohl i h r überlassen.

SCHLOSS-SAAL PARIS

/ von draussen gedämpft Marschmusik /
Paris 1814.

*Von Gross bis Total: Kristallpokal, funkelnd im Gegenlicht,
gefüllt mit Wasser, in der Hand eines Mannes, der ein weisses Pulver
hineinschüttet, es löst sich perlend auf.*

HAASS (off): Majestät! Bitte.

*Haass, in Uniform, reicht das Glas dem Zaren Alexander I., 37.
Der Zar schliesst die Augen und trinkt. Er sitzt auf einem zierlichen
Rokokostuhl, trinkt aus, atmet erleichtert auf, gibt das Glas zurück.*

ZAR: Es war wohl ein wenig zu ehrgeizig, die Stadt Paris
und ihre Damen gleichzeitig zu erobern!

*Er erhebt sich - ins Bild kommen Fürst Sergej Wolkonskij, 28, General,
Adjutant des Zaren, Freund von Haass, strahlend, sowie
Graf Alexej Orlow, 50, Hofminister, Geheimdienstchef, lauernd, düster,
bedrohlich. Der Zar gibt Sergej ein Zeichen, Sergej reisst Fenstertüren
auf und geht auf den Balkon.*

/ laut: Musik und jubelnde Menge /

*Sergej hebt gebieterisch die Arme - man sieht ihn aus dem Saal
im Halbprofil.*

/ Musik reisst ab, es wird still /

SERGEJ: Kameraden - Seine Majestät - Alexander!

/ Jubel /

*Sergej tritt zurück, der Zar reckt sich, geht hinaus, hebt
die Hand - immer gesehen aus Zimmer.*

/ Stille /

ZAR: Offiziere, Soldaten! Eure Tapferkeit hat euch nach Paris geführt! Ihr habt die Armee Frankreichs geschlagen! Ihr habt Europa von der Tyrannei Napoleons befreit! F r e i h e i t - ist die Losung der Stunde! Frieden, Wohlstand, Gerechtigkeit, F r e i h e i t !

/ Jubel /

Sergej wirft Haass strahlenden Blick zu, den Haass freundlich erwidert. Orlow's Gesicht verdüstert sich noch mehr.

ZAR: Meine Brüder! Auf Wiedersehen in der Heimat!
An der Brust unseres Mütterchens Russland!

/ Musik, Zarenhymne, Gesang /

Der Zar kommt wieder in den Saal. Sergej schliesst die Balkontür.

/ Musik und Gesang gedämpft /

ZAR: Gospodin Friedrich Haass, ich attachiere Sie als Hofmedicus meiner Entourage. Wir reisen noch heute nach Calais, wo wir uns einschiffen werden. Ich möchte Sie an meiner Seite haben. Ich habe die Absicht, meine Familie g e s u n d wiederzusehen.

HAASS (Mit Verbeugung):
Majestät sind vollkommen gesund.
Es war nur eine vorübergehende Reaktion.

ZAR (scharf):
Reaktion? Worauf?

HAASS (gleichmütig):
Auf eine übermenschliche Leistung,
einen gewissen Alkoholabusus ... (räuspert sich)
und so weiter ...

Sergej erschrocken, Orlow empört, der Zar amüsiert.

ZAR: Wozu brauche ich Hofnarren? Ich habe doch Sie!

HAASS (ignorierend):
Majestät, ich bitte mir zu gestatten,
auf dem Landwege nach Russland zurückzukehren.
Ich möchte in Deutschland meine Eltern besuchen.
Ich habe sie seit Jahren nicht gesehen.

ZAR: Wo wohnen sie?

HAASS: In Münstereifel im Rheinland, Majestät.

ZAR (zögert, dann entschlossen):
Nehmen Sie meine Karosse!
Auf dem Wasser brauche ich sie nicht. Wehe, ich
kriege auch nur einen Schnupfen!

Haass gleichmütig.

ZAR: Im übrigen, Doktor, ernenne ich Sie hiermit in
Anerkennung Ihrer ruhmreichen Knochenflickerei
während des Feldzuges zum erblichen Staatsrat!

Haass verbeugt sich.

ZAR: Leute wie Sie kann Russland, bis es gelernt hat, auf
eigenen Füßen zu stehen, gar nicht genug kriegen ...
haben Sie nicht noch ein paar tüchtige Brüder für uns?

HAASS: Meine Brüder sind alle in Amt und Würden, Majestät.
'Franz Frankfurt' ist Pfarrer, 'Johann Berlin'
Regierungsbeamter, 'Paul Köln' ist Anwalt. Pardon -
ihre Spitznamen.

ZAR: Dann grüssen Sie Ihre Eltern mal schön und gratulieren
Sie ihnen zu ihrem 'Fritz Moskau'!

HAASS (erfreut):
Es wird mir ein Vergnügen sein.

Eine Flügeltür wird geöffnet. Der Zar rasch ab.

SERGEJ (zu Orlow, bedeutsam):
F r e i h e i t, Herr Minister!

ORLOW (trocken):
Ideen kommen und gehen, Sergej Sergejewitsch,
die alte Ordnung bleibt. Auch Ausländer kommen und
gehen, Doktor, aber Russland bleibt Russland.

*Orlow verbeugt sich mit maliziösem Lächeln, geht ebenfalls ab.
Sergej ballt die Fäuste. Haass sieht es besorgt.*

MÜNSTEREIFEL

/ Kutsche, Kindergeschrei /

*Die schneeweisse Zaren-Karosse mit dem goldenen Zarenadler als
Wappen und vier Schimmeln durch das malerische altdeutsche
Fachwerkstädtchen. Gaffer, mitrennende Kinder. Haass, weiterhin in
Uniform, auf Bock neben Sascha, Kutscher des Zaren, den er dann
übernimmt.*

*Kutsche hält vor der Apotheke, Wilhelmine, Schwester von Haass, 27, in
Biedermeierkleid, eilt heraus, Haas springt von der Kutsche,
Geschwister fallen sich in die Arme.*

HAASS: Schwesterherz! Lass dich anschauen! Eine richtige
Dame bist du geworden! Hör zu, es ist so weit -
ich nehme dich mit: nach Moskau!

MINE (freudig exaltiert):
Nein!

HAASS: Tot oder lebendig!

Ein Schatten über Mines Gesicht, sie beisst sich auf die Lippen.

HAASS: Was hast du?

MINE (bewegt):
Vater ist krank - er stirbt ...

ELTERNHAUS HAAS / SCHLAFZIMMER

/ Musik / Vater Haass auf dem Sterbebett, um ihn versammelt die Familie: Haass' Mutter, die drei Brüder, zwei Schwiegertöchter, Kinder.

Haass beugt sich über den Vater, die Mutter hält die Hand auf seiner Schulter.

VATER (schwach):
Fritz - du bist es wirklich ... Ich sage dir als Apotheker:
die Ärzte hier taugen nichts ... Kurpfuscher!

HAASS (leise, lächelnd):
Ich freu mich, dich Streitbar zu sehen wie immer, Vater.

VATER (mit letzter Kraft):
Gott segne dich, mein Sohn, segne euch alle ...
wir nehmen nichts mit als unsere guten Werke ...
(und sein familienberühmter Satz)
Beeilt euch, Gutes zu tun ...

*Der Alte stirbt, Haass fühlt seinen Puls, schliesst ihm die Augen,
richtet sich auf. Haass' Mutter sinkt auf die Knie fasst die Hand ihres
Mannes, küsst sie.*

/ Stille, Schluchzen /

FRANZ (Pfarrer, schlicht): Erbarme dich unseres Vaters, Herr,
und lass uns wiedervereinigt sein in der ewigen Freude.

ALLE: Amen.

LANDSTRASSE IN RUSSLAND

/'Annas Lied' /

Weite Ebene. Strömender Regen, morastige Strasse. Sascha, auf dem Bock, treibt die Pferde vorwärts. In der Kutsche lehnt Mine träumerisch an Haass' Schulter.

MINE: Schläfst du, Fritz?
HAASS (brummt verneinend):
MINE: Denkst du?
HAASS (brummt verneinend):
MINE: Was dann?
HAASS: Ich lese.
MINE: Ich sehe kein Buch.
HAASS (tippt sich an die Stirn):
 Alles hier drin.
MINE: Was?
HAASS: Die Bibel.

Mine sieht ihn zweifelnd an.

HAASS: Genug damit! Unterricht! Was heisst auf Russisch:
 Guten Tag, wie geht es Ihnen?
MINE (schmollt):
 Nicht schon wieder!

Haas sieht sie streng und fragend an. Mine bläst die Backen auf, blickt zum Himmel und grübelt.

UFERSTRASSE IN RUSSLAND

/ Trommelschlag, Geschrei /

Spiessrutenlauf. Mitja, Soldat mit nacktem Oberkörper mit peitschenden Weidenruten durch ein Spalier von zwanzig Kameraden vorangetrieben, fällt, rafft sich wieder auf.

OFFIZIER:

Schneller, schneller, vorwärts!

Heran die Zaren-Karosse, Haass heraus.

HAASS: Aufhören!

*Die Soldaten halten überrascht inne. Mitja stürzt zu Boden.
/ Trommelschlag aus /*

HAASS (zu Offizier):

Wissen Sie nicht, dass Seine Majestät der Zar die Prügelstrafe verboten hat?

OFFIZIER:

Im Krieg! Der Krieg ist aus! Dieser Bursche ist ein Dieb. Er hat sich vergriffen am Offzierswodka!

Haass beugt sich über Mitja.

HAASS: Er braucht ärztliche Hilfe. Überlassen Sie ihn mir.
Entlassen auf Anweisung von Staatsrat Haass.

Der Hauptmann sieht erst jetzt die Karosse.

OFFIZIER (beeindruckt):

Zu Befehl, Euer Exzellenz! - Abrücken!

/ Trommelschlag /

MINE: Um Gottes Willen, was ist mit ihm?
MITJA (mühsam):
Das ist der Dank des Vaterlandes ... Nichts
wird sich jemals ändern, Väterchen, nichts, niemals ...
HAASS: Wie heisst du?
MITJA: Dimitrij.
HAASS: Hast du Familie?
MITJA: Alle zerfetzt. Franzosengranate.
HAASS: Was kannst du?
MITJA: Ich bin Koch.
HAASS: Du bist engagiert.

Mitja sieht Haass fragend, hoffnungsvoll an.

WALDLICHTUNG

/ Mundharmonika /

Kutsche und ausgespannte Pferde unter Bäumen. Haass, Sascha, Mine und Mitja beim Picknick. Mitja spielt die Mundharmonika.

/ Hundegebell, Zurufe / Harmonika aus /

Ein Mann stürzt aus dem Wald, barfuss. Hunde jagen hinter ihm her, stellen ihn dicht bei Haass und den anderen.

Aus dem Wald drei Reiter, springen ab, greifen den Mann.

HAASS Halt! Was geht hier vor?
VERW.: Wer sind Sie?
HAASS: Staatsrat Haass, Oberst in der Armee Seiner Majestät.

Der Verwalter bemerkt die Prunk-Karosse, beeindruckt.

VERW.: Der Mann hat Birken eingeschlagen
im Wald des Fürsten.
IWAN: Man gönnt uns nicht mal das Holz für den Herd!
Der Fürst besitzt zweihunderttausend Desjatinen Forst!
HAASS: Was haben Sie mit dem Mann vor?
VERW.: Der kommt nach Sibirien.
IWAN: Das können Sie nicht tun! Ich hab Frau und Kinder!
HAASS: Wie heisst du?
IWAN: Iwan Iwanowitsch.
HAASS: Was kannst du - ausser stehlen, Iwan?
IWAN: Schreinern, gärtnern, schlossern, gnädiger Herr.
HAASS: Engagiert! Lohn und Brot bei mir.
Deine Familie kommt mit.

*Iwan nimmt Haass' Hand und küsst sie feurig. Die Männer perplex.
Mine gerührt.*

LANDSTRASSE VOR MOSKAU

/ Mundharmonika /

*Abendstimmung. Schnurgerade Strasse in der Ebene. Auf dem
Dach der Karosse aufgetürmt Gepäck. Sascha auf dem Bock nimmt
einen Schluck Wodka. In der Karosse Mine an Haass Schulter.*

*Ausserdem, teils in Kutsche, teils auf Bock bei Sascha, teils
auf den Aussensitzen für die Lakaien: Mitja mit Mundharmonika; Iwan,
dessen Frau mit Baby an der Brust; Junge und Mädchen
(11, 12) und die Grosseltern.*

SASCHA (schreit):
Mooskau !!!

Er reisst die Kutsche herum und stellt das Gespann quer.

/ Einen Augenblick Stille /

*Alle recken die Köpfe herum, schauen atemlos. Am Horizont:
In der Abendsonne blitzen die Türme Moskaus.*

MINE (leise, ehrfürchtig):
Moskau ...

/ Peitschenknall, Musik /

Die Karosse entfernt sich zum leuchtenden Horizont.

PLATZ VOR DEM ZAR-PAUL-HOSPITAL

/ Glockenläuten, verklingend /

*Später Abend. Die Karosse (mit Laternen) fährt heran.
Haass und Mine bei Sascha auf dem Bock. Einige Fenster
mit schwachem Licht.*

*Auf dem Platz Feuer, an denen Kranke auf Strohsäcken liegen, während
sich ihre Angehörigen - abgerissene Gestalten - an den Flammen
wärmen.*

MINE: Was ist das?
HAASS: Mein Krankenhaus.
MINE: Wer sind die Leute?
HAASS: Ich weiss nicht.

*Portal, von Fackeln erhellt, bewacht von zwei Soldaten mit
Gewehr, Kranke zurückdrängend. Bei ihnen Verwalter.*

VERW.: Zurück! Zurück!

Karosse fährt vor, Haas springt ab, eilt die Treppe hinauf.

HAASS: Was geht hier vor?

LEUTE: Man lässt unsere Angehörigen nicht ein!
Sie sind doch krank!

Von allen Seiten stürzen sie jetzt heran.

VERW.: Sie - Doktor Haass? Hören Sie, Euer Hochwohlgeboren!
Zwei Moskauer Spitäler ein Raub der Flammen! Dieser
Teufel Napoleon! Wir sind überbelegt! Mit Leidenden
e r s t e r Kreise!

HAASS: Leiden ist Leiden! (zu den Leuten) Schafft eure Kranken
samt den Strohsäcken hinein! Folgt mir!

*Er wendet sich dem Haus zu. Olga, eine junge, blonde, sehr schöne
Krankenschwester drängt heran, strahlt Haass schwärmerisch an.*

OLGA: Fjodor Petrowitsch! Endlich! Ich hatte solche Sehnsucht
nach Ihnen! Ich freue mich so, dass Sie da sind!

HAASS: Olga! Allez hopp!

*Er gibt ihr einen Klaps auf den Hintern und schiebt sie
vor sich her ins Haus.*

ZAR-PETER-PAUL-HOSPITAL

EINGANGSHALLE / TREPPEN / KORRIDORE

/ Musik / Lichter sind aufgestellt und die Schatten tanzen. Haass - mit
grimmiger Entschlossenheit - dirigiert gestikulierend die Leute,
die mit Strohsäcken und den Kranken hereinkommen:

HAASS: Legt sie hierhin! Und dorthin! Und da! Entlang der
Wand! Holt mehr Matratzen aus der Kammer!

*Verstörte Patienten zeigen sich an den Türen der Krankenzimmer,
Nachtlichter in der Hand.*

PAT. (ad libitum)
Was fällt Ihnen ein? Was soll das? Unerhört!
HAASS: Meine Herrschaften, bitte, belieben sie in Ihren
Zimmern zu bleiben! Kein Grund zur Besorgnis!
Sie erhalten morgen vollständige Aufklärung!

PLATZ VOR DEM ZAR-PAUL-HOSPITAL

Die Feuer verlassen. Haass erscheint oben auf der Treppe, eilt zur Kutsche, klettert auf den Bock.

HAASS: Und nun zu unserem Heim, Mine!

Sascha knallt die Peitsche, kutschiert los.

MINE: Ich freue mich schon! Am meisten auf ein heisses Bad!
Ah ... !

HAASS: Es soll dir an *nichts* fehlen, Schwesterherz ...

STRASSE MOSKAU / RUINE

/ Hufschlag, Räderrasseln / Helles Mondlicht. Die Karosse an einer Parkmauer entlang.

HAASS: Vorn am Tor sind wir da.

Sie nähern sich einem schmiedeeisernen Tor. Das Lächeln von Haass, das gespannte Gesicht Mines.

SASCHA: Brrr.

Die Pferde bleiben stehen. Sascha äugt als erster durchs Tor.

SASCHA (beunruhigt):
H i e r ist es, Fjodor Petrowitsch?

*Fährt noch ein Stück weiter. Haass und Mine beugen sich vor.
Verblüffung, ungläubiges Staunen.*

HAASS (schwer):
Hier w a r es. / Musikakzent /

*Im Mondschein die Ruine der Gartenvilla, bis auf Grundmauern
und ein paar antike Säulen niedergebrannt.*

*Haass und Mine sehen sich sprachlos an, dann wird Mine sich
der Komik der Situation bewusst.*

MINE (Galgenhumor)
"Es soll dir an nichts fehlen ...!"
Und wo, bitte, nehme ich mein Bad?
(beginnt lauthals zu lachen)

Alle, auch Haass, erst zögernd, lachen mit. Haass wieder ernst.

HAASS: Mine ... von allem anderen zu schweigen: ich denke
an meine Wellensittiche ...

MINE: Oh, das tut mir leid.

Mine, erschrocken, sieht Haass schuldbewusst an.

Rasch nähert sich eine Kalesche mit Kutscher des Fürsten Repnin.

KUTSCHER:
Habe die Ehre, Euer Hochwohlgeboren. Fürst Repnin
bittet Sie, sein Gast zu sein, bis Sie eine Bleibe
gefunden haben.

HAASS: Fürst Repnin? Woher weiss er - ?

KUTSCHER:
Die Eilpost überholte Sie und meldete Ihr Kommen.

HAASS (Mine ansehend):
Wir danken dem Fürsten.

ENTREE-HALLE REPNIN-PALAIS

/ Wagenrasseln, Hufklappern /

Prunkvolles Doppeltreppenhaus mit Kutschturfahrt. Licht von Kandelabern. Karosse herein.

Haass und Mine steigen ab. Livrierte Diener helfen Haass und Mine aus der Kutsche, verneigen sich zur Treppe.

Herunter Fürst Repnin, 45, und die Fürstin. Der Fürst geht mit ausgebreiteten Armen auf Haass zu, drückt ihn an sich.

REPNIN (gedämpft, vertraut, herzlich):

Fjodor Petrowitsch - ich freue mich.

HAASS: Ich mich auch, Fürst.

REPNIN: Die Zarenkutsche!

HAASS: Leihgabe Alexanders. Und ein paar Leute, die ich aufgelesen habe. Können sie einstweilen bei Ihnen - ?

REPNIN (mit Geste, zu Domestiken)

In die Remise!

Sascha fährt los in den Hof. Haass küsst der Fürstin die Hand, die Fürstin mustert Mine freundlich.

REPNIN: Mademoiselle Wilhelmine Petrowna?

Mine nickt befangen, macht Knicks, der Fürst küsst Mines Hand.

REPNIN: Enchantée! Willkommen in Moskau!

REPNIN (zu Haass):

Ihr schönes Heim! Wir bedauern so sehr!

REPNIN: Manchmal wünsche ich, Sie hätten mir damals in Wien nicht das Augenlicht gerettet, ich müsste nun nicht dieses ganze Elend sehen.

HAASS: Ich aber hätte nicht das Vergnügen und die Ehre unserer Bekanntschaft.

FÜRSTIN (zu Mine):
Sie kommen doch später zum Ball, Mademoiselle?
MINE: Ich ... ich ... habe nichts anzuziehen.
FÜRSTIN: Oh, wir finden gewiss etwas für Sie! Wie gut Sie
unsere Sprache sprechen!
MINE: Fritz hat mich unterrichtet! Er war sehr konsequent!
FÜRSTIN (lacht):
Konsequent? Ja, d a s ist er!
HAASS: Wenn Sie erlauben - ich möchte noch einen kleinen
Besuch abstatten.
REPNIN (zum Kutscher vor Einfahrt):
Du fährst unseren Gast.
KUTSCH: Sehr wohl, Euer Durchlaucht.

PALAIS ANNA IN MOSKAU

/ KUTSCHE /

*Haass steigt aus, betätigt einen schweren Türklopfer.
Diener öffnet.*

DIENER (verblüfft):
Doktor Haass!
HAASS: Gräfin Anna Alexandrowna zugegen?
JEGOR (in Panik):
Ja, aber - !

Haass schiebt Jegor gutmütig beiseite.

HAASS: Es hat schon seine Richtigkeit.

Haass eilig ins Haus, Jegor sieht ihm entsetzt nach.

PALAIS ANNA IN MOSKAU / TREPPENHAUS / KORRIDOR

Haass durch Treppenhaus, Korridor, zu hoher Tür, klopft.

HAASS: Anna? Ich bin's! Hörst du mich? Anna!

Anna, Brokatmantel über ihr Negligé raffend, öffnet. Sie sehen sich ein paar Augenblicke schweigend an.

ANNA (leise, hastig, unglücklich):
Fedja, Lieber ... es ist nicht mehr so, wie es war ...

Haass tief bestürzt.

ANNA: Andrej, er ist gemütskrank ... er braucht mich ...

HAASS: Er ist nicht zur Genesung auf der Krim?

ANNA: Nicht mehr.

Andrej, im Morgenmantel, kommt mit steifem Bein an Krücken.

ANDREJ (ruhig):
Sie hatten recht, Fjodor Petrowitsch.
Nur s i e konnte es entscheiden. Sie h a t sich entschieden.
Wir reisen für eine Zeit nach Petersburg. Ich gehöre zum
kaiserlichen Komitee für die Ausarbeitung der neuen
liberalen Verfassung.

HAASS (mühsam Haltung bewahrend):
Verstehe. Ich wünsche Ihnen Erfolg.
Leb wohl, Anna ... viel Glück ...

*Er wendet sich rasch ab. Anna sieht ihm nach, hilflos, verzweifelt.
Andrej fasst sie beim Arm.*

ANDREJ (hart):
Komm jetzt, Liebes ...

PALAIS REPNIN / BALLSAAL

/ Barockmusik /

Zwanglos plaudernd grosse Abendgesellschaft. Livrierte Diener reichen Getränke und Gebäck. Auf Balustrade Orchester. Haass herein, einen Augenblick geblendet. Mine steht bei einigen Damen, darunter der Fürstin, die Konversation machen. Mine sieht ihren Bruder, entschuldigt sich, eilt zu ihm - sie ist in grosser Abendrobe.

HAASS (leise, verhalten):

Träume ich! Mine - eine Prinzessin!

MINE: Wo hast du gesteckt, sag mal? Alle wollten wissen, wo du dich rumtreibst!

HAASS (vage)

Ja, ich komme heute wohl überall zu spät.

Fürst Repnin wird auf die beiden aufmerksam, eilt auf sie zu, gibt der Musik ein Zeichen. / Musik: Tusch, Stille /

REPNIN: Freunde, wir haben unseren Doktor vermisst – voilà:da ist er! Mit dem Titel eines Kaiserlichen Staatsrates und dem Charme seiner bezaubernden Schwester!

/ Applaus /

REPNIN: Ihr Ehrentanz!

/ Walzer /

Haass und Mine beginnen ein wenig befangen zu tanzen, andere folgen.

HAASS: Walzer! Die grosse Novität auf den Siegesbällen in Paris!

MINE (etwas ver Stolpernd)

Ah, schön ... so richtig?
 HAASS: Du bist die geborene Tänzerin!
 MINE (nach einer Weile)
 Du warst - bei einer Frau?
 (Haass nickt)Liebe? (Er nickt) Glücklich?
 (Haass schüttelt den Kopf.):
 Mein Gott, warum kann nicht e i n m a l im Leben
 etwas v o l l k o m m e n sein?
 Ich will, dass du glücklich bist!
 HAASS (wie im Scherz):
 Wer weiss, Mine - vielleicht hab ich es ja nicht verdient ...

Mine sieht ihn fragend an. Sie tanzen weiter.

GOUVERNEURSPALAST KABINETT DES GOUVERNEURS

Golizyn, Generalgouverneur von Moskau, in ordensgeschmückter Uniform, empfängt Haass.

Haass ab hier in Zivil.

(Er trug als einer der Letzten noch Schnallenschuhe, weisse Strümpfe, Bundhose, Frack, dazu anfänglich Perücke mit Zopf. Schlage aber vor, ihn agieren zu lassen a la mode: Vormärz, Biedermeier.)

HAASS (locker, vertraut):
 Sie haben mich rufen lassen,
 Dimitrij: Wladimirowitsch?
 GOLIZYN (förmlich):
 Diesmal nicht als Ihr Freund, sondern als
 Generalgouverneur dieser Stadt. Ihre eigenmächtigen
 Einweisungen in das Zar-Paul-Krankenhaus -
 ein Skandal! Ich sehe mich gezwungen, Ihnen die
 Leitung des Hauses zu entziehen. Eine andere
 Entscheidung ist nach den Beschwerden höchster Kreise

gegen Sie nicht möglich.

HAASS (kühl):

Ich habe das Spital in sieben Jahren hochgebracht,
wie ich mir schmeichle - zur Zufriedenheit der Zarinmutter,
die mich mit dieser Aufgabe betraute.

GOLIZYN (freundschaftlich):

Praktizieren Sie p r i v a t! Die Damen der Aristokratie
liegen Ihnen zu Füßen. Machen Sie sich ein schönes Leben!

HAASS: Was ist mit dem Alt-Katharinenkrankenhaus?

GOLIZYN:

Diese verlassenen Bruchbuden? Was soll damit sein?

HAASS: Ich könnte d a obdachlose und mittellose Kranke behandeln.

GOLIZYN (beunruhigt):

Schon wieder humanitäre Capricen, Fjodor Petrowitsch?
Es gibt kein Personal!

HAASS: Einige kommen aus dem Krieg zurück. Andere könnte
ich anlernen. Den Rest könnte ich in
Deutschland rekrutieren.

GOLIZYN:

Kein Geld.

HAASS: Man muss nur an die dreissig Familien appellieren,
denen Russland gehört. Ausserdem habe ich ja meine
spendablen Privatpatienten, zum Beispiel Sie,
ich darf doch hoffen?

GOLIZYN:

Sie vergessen die Bürokratie.

HAASS: Mit der werden Sie schon fertig, Exzellenz.
Moskau wird vorbildlich dastehen! Und der Name Golizyn -
oh la la! (strahlt Golizyn an)

GOLIZYN:

Das haben Sie sich ja wieder fein ausgedacht ...

GOLIZYN (denkt nach, gibt sich einen Ruck):

Nun denn: Herr Staatsrat Dr. Friedrich Haass,
ich ernenne Sie hiermit zum Chefarzt des
neu zu gründenden Armenspitals!

Haass verbeugt er sich.

GOLIZYN (freundschaftlich):

Hol Sie doch der Teufel, Fritz Moskau ...

ARMENHOSPITAL / GARTEN

/ Balalaika /

Pavillonkrankenhaus. Unter den Bäumen und auf den Wiesen zwischen den Pavillons Kranke, Genesende, Besucher, Pflegepersonal. Eine im Baumschatten gelagerte Gruppe singt leise zu den Klängen der Balalaika, einige beim Schachspiel.

In offener Kutsche kommt Fürst Repnin, blickt in die offenen Fenster, lässt anhalten und beobachtet Haass bei der Visite.

ARMENHOSPITAL / KRANKENZIMMER / GARTEN

Haas geht von Bett zu Bett, begleitet von Pflegern, Schwester Olga und Dr. Pohl, dem Stationsarzt.

(Ärzte in weissen Russenkitteln, Schwestern in Schwarz mit weissen, auf Taille gebundenen Schürzen mit Schleifen; ohne Hauben).

HAASS (zu drei Patienten):

Ihr Drei müsst *auch* nicht mehr auf der Strasse liegen.

(zu Girlow) Der deutsche Club braucht Tellerwäscher, traust du dir das zu?

GIRLOW begeistert):

Der Herr schenke Ihnen langes Leben!

HAASS (zu Sirnow):

Du warst im Krieg Feldscher.

Könntest du das nicht auch hier machen?

FOMIN (überwältigt):
Geruhen Sie, immer gesund zu sein, Väterchen!
HAASS (zu Arbusow):
Wenn du nicht wasserscheu bist, kannst du auf der Moskwa
schippern, kenn da einen Kapitän.
BUSOW: Gott segne Sie und Ihre liebe Frau!

Allgemeine Schrecksekunde.

OLGA (kess, lacht):
Meinen Sie mich?
HAASS: Nicht so voreilig, Olga!

Heiterkeit.

*Haass erspäht durchs Fenster Repnin, hebt die Hand zum Gruss,
Repnin winkt zurück.*

ARMENHOSPITAL / ZIMMER HAASS

*Schreibtisch, Aktenschränke, Voltairesessel. Hinter Paravent Bett,
Waschschüssel, Teleskop, Wellensittich. Beherrschend: Marienbild
des Anton van Dyk mit anbetendem Stifter (Geschenk).*

*Haass beendet Untersuchung des Fürsten Repnin, der seine Jacke
überzieht; Haass legt das Stethoskop beseite.*

REPNNIN: Wir bedauern sehr, dass Sie von Ihrem Gastrecht in
unserem Hause nicht länger Gebrauch gemacht haben.
HAASS: Danke, hier bin ich näher dran. Sie sind kerngesund,
Fürst. Sie haben Beschwerden wie Potemkinsche
Dörfer. Sie wollen nur wieder ein Honorar lancieren.
REPNNIN: Hier ist das Couvert.
HAASS: Verdächtig dick.
REPNNIN: Nun ja, es enthält einen gewissen Betrag einer
anonymen Person für das Spital.

HAASS: Sagen sie dieser Person meinen besonderen Dank.
REPNIN: Das dürfte sich einrichten lassen. (Er zeigt auf Tür.)
Durch die Tür für "arme Hunde"?

Haass deutet auf andere.

HAASS: Besser die "für Goldesel", mein Fürst.
Es ist da draussen weniger lästig für Sie.

*Beide deuten eine ironische Verbeugung an und Repnin geht hinaus.
Haass öffnet die Tür für 'arme Hunde'.*

/ Stimmenlärm wartender Patienten /

HAASS (hinausrufend):
Mine?

Mine kommt, Haass gibt ihr das Couvert.

HAASS: Von Fürst Repnin, verbuche es bitte.
MINE (nachsehend):
Oh, wirklich, fürstlich! Ach, Fritz - deine "Goldesel"!
Und trotzdem reicht es hinten und vorn nicht!
HAASS: Ich mache heute Abend wieder meinen
Bittgang durch die Salons.

*Schwester Olga, sich mehr als nötig in den Hüften wiegend,
kommt herein mit einem dicken Stoss Papier und einer Tasse Tee,
die sie auf seinen Schreibtisch plaziert.*

OLGA (Haass 'verführerisch' anlächelnd):
Pardon, Fjodor Petrowitsch - die Krankenblätter.
Und eine Tasse Tee - speziell für Sie.
OLGA: Kann ich sonst noch etwas für Sie tun,
Fjodor Petrowitsch? Sie wissen ja, für Sie tu ich alles.
HAASS (seufzend, nicht böse):
Ach, Olga, tun Sie es für die Kranken, ja?

OLGA: Aber nur Ihnen zuliebe, Fjodor Petrowitsch!
(zu Mine, augenzwinkend):
Diesem Mann kann man einfach nichts abschlagen!

*Sie stolziert hinaus.
Haass sieht Mine achselzuckend an.*

MINE (ernsthaft):
Fritz ... sie ist ein bisschen kokkett,
aber die Sonne im Spital. Eine gute Schwester,
die beste, sie mag dich, und du magst sie auch -
HAASS (verstimmt):
Mine, was soll das werden?

Er sieht sie drohend an.

MINE: Entschuldige. Ich meine es ja nur gut.
HAASS (lebhaft):
Hör zu, Mine, du hast dich hier enorm abgerackert
für mich. Ich schenke dir eine Reise ans Schwarze Meer!
MINE (strahlt):
Nein!
HAASS: Vorausgesetzt, du nimmst mich mit!
MINE: Aber Fritz, wie kannst du fragen!
HAASS: Ich treffe mich nämlich da unten mit alten Kameraden.

Tür fliegt auf, abgerissener Muschik marschiert herein.

MINE: Halt, halt, halt - !
MUSCHIK:
Sind Sie der deutsche Wunderdoktor?
HAASS: Wo drückt der Schuh, mein Lieber?

Muschik blickt auf seine Füße. Er ist barfuss.

KURHOTEL ESSENTUKI / TERRASSE / ZUFAHRT

*Kleines, exklusives Hotel hoch über dem Schwarzen Meer.
Unter Sonnenschirmen auf der Terrasse eine Gesellschaft von Gästen,
darunter: Fürst Sergej Wolkonskij, (der Adjutant des Zaren in Paris),
seine Braut Fürstin Marja Rajewskaja, 18, eine dunkle, rassige,
Schönheit mit hohen slawischen Wangen.*

*Vorfahrt einer Reisekutsche mit Haass und Mine, die aussteigen.
Sergej, Marja an der Hand, eilt herbei. Haass und Sergej fallen sich
in die Arme.*

SERGEJ: Welche Freude - Fritz Moskau! Willkommen im Süden!

HAASS: Ich freu mich auch, Sergej Sergejewitsch!
Hier meine kleine Schwester, Mine Petrowna.

SERGEJ (den anderen zurufend)
Eine Schwester, was sagt ihr dazu? Ist sie nicht entzückend!

Er küsst Mine die Hand. Vorstellend:

SERGEJ: Marja Rajewskaja, meine Braut.

Die anderen kommen dazu.

SERGEJ: Ihre Eltern: Fürst und Fürstin Rajewskij.

Fürst Rajewskij, wie Sergej in der Uniform eines Generals.

SERGEJ: Jekaterina, Marjas Schwester. Ihr Schwager, Graf Orlow.

Der Hofminister. Er nickt nur, gibt Haass nicht die Hand.

SERGEJ: Und hier - P u s c h k i n, grösster der Dichter!

Puschkin, interessant negroid, kaum über zwanzig, fixiert Mine.

PUSCHK: (zwischen Theatralik und Ironie):
Willkommen, meine Schöne, in unserem Kreis,
wo der Verstand siedet, die Gedanken frei sind,
wir laut streiten, lebendig fühlen
und uns alle freuen an dem Schönen!

/ Bravo und Gelächter /

*Puschkin küsst Mine galant die Hand. Mine blickt ihn hingerissen an.
Haass registriert es erstaunt.*

*Schritte von der Seite, Haass wendet sich ihnen zu,
ist masslos überrascht - Anna. Sie nähert sich unter einem
Sonnenschirm.*

SERGEJ: Oh, und hier noch meine Cousine, Gräfin -
HAASS (bewegt)
Anna ...
ANNA (leise, warm)
Fedja ...

*Überraschung. Haass sieht Anna, alle spüren das Besondere
dieser Beziehung.*

HÖHENWEG ÜBER DEM MEER

Abendstimmung.

ANNA: Ich wusste von Andrej von diesem Treffen. Ich bat ihn,
mir eine Kur zu gönnen. Ich fühlte mich nicht gut.
HAASS: Seinetwegen?

ANNA: Wir finden nicht mehr zusammen.
Wir leiden darunter. Beide.
HAASS: Aber wenn ihr darunter leidet, dann ist es *Liebe!*
Oder ist es nur ... Mitleid ... mit einem Kriegsversehrten?
ANNA (schweigt)
HAASS: Anna, wenn es das ist ... du machst dich unglücklich.
Dich und ihn und mich ... uns alle ...
ANNA: Lass mir Zeit, Fedja, bitte ...
HAASS: Anna -

Sie legt den Finger auf seine Lippen, küsst ihn auf die Wange.

ESSENTUKI / STRANDPROMENADE

Bei verhüllter Denkmalsbüste Musikkapelle, die Vorigen, Kurgäste, Honoratioren, der Bürgermeister, Schärpe mit den Nationalfarben umgebunden. Er hebt Aufmerksamkeit heischend die Hand.

BÜRGERMEISTER:

Herr Staatsrat! Euer Exzellenz Dr. Haass! Entdecker der Heilquellen an diesem Ort! Förderer unseres aufstrebenden Heilbades! Sie haben gebeten, keine grossen Worte zu machen! Mag denn also diese Büste, die zu enthüllen ich die Ehre habe, für Sie zu allen sprechen, die hier, an den Gestaden des Schwarzen Meeres vorüberwandeln bis in ferne Zeiten!

Polizist enthüllt die Büste.

/ Tusch, Applaus, Musik /

Man drängt heran, um Haass zu gratulieren. Anna, Mine und Orlow halten sich zurück. Anna sieht gerührt zu, Mine sieht nur Puschkin, Orlow wendet sich zum Gehen.

ESSENTUKI / DAMPFBAD

Haass und Sergej Wolkonskij in einem Marmorbecken, gleichsam im Schutz der Dampfschwaden.

HAASS (leise, dringlich):

Geduld mit dem Zaren, Sergej!

SERGEJ: Wie lange noch? Wir wollen Taten sehen!

HAASS: Arbeitet nicht Graf Gontscharow, Annas Mann, bei Hof an der freiheitlichen Verfassung?

SERGEJ: Wir glauben nicht mehr an Reformen. Der Zar wartet nur auf eine Gelegenheit, alles abzublasen. Also müssen **wir** es machen - eine **Revolution von oben!** Ein Putsch! Beschränkung der Monarchie nach englischem Muster! Befreiung der leibeigenen Bauern! Wir sind bereit, unsere Güter dem Volk zu s c h e n k e n !

HAASS: Und wie soll ... das alles vor sich gehen?

SERGEJ: Darüber zu reden, sind wird hier. Die Kur ist nur Vorwand. Die Frauen wissen nichts davon. Sie sind nur Tarnung. (lächelnd) Natürlich nicht n u r ...

HAASS: Und Puschkin?

SERGEJ: Auch er ist ahnungslos. Wir dürfen ihn nicht gefährden, er gehört Russland! Wir brauchen bald ein weiteres Treffen mit den Geheimbündlern in Moskau. Sie könnten uns pro forma zu sich einladen, Fjodor Petrowitsch!

Orlow, im Bademantel, plötzlich am Beckenrand, beugt sich herab.

ORLOW (suffisant):

Sieh da. Man konspiriert ein wenig? Ich warne.

SERGEJ (verächtlich):

Als was, Graf? Als Verwandter oder als Hofminister?

ORLOW: Als Chef der Dritten Abteilung.

SERGEJ: Deine Geheimpolizei hat keinen Grund russische Patrioten zu bespitzeln!

ORLOW: Ich sage nur so viel: In Sibirien ist immer noch ein Plätzchen frei. Auch für verdächtige Ausländer, Herr Staatsrat. Ich darf mich empfehlen.

Lautlos, wie er kam, ist er verschwunden.

SERGEJ (höhnisch auflachend)
Sibirien!

ESSENTUKI / MEER / RUDERBOOT

/ Wellenschlag /

Puschkin und Mine im Boot, nahe dem Ufer, Puschkin rudert.

MINE: Was war das für ein Gedicht, dessentwegen der Zar Sie von Petersburg hierher verbannte, Alexander Sergejewitsch?

PUSCHK. (deklamiert mit Leidenschaft):
"O, Freunde, wir werden es sehen! Die Sklaverei beendet! Aufgeht über dem Vaterland das Morgenrot der Freiheit! Russland wird erwachen vom Schlaf! Und auf den Trümmern der Tyrannis wird man schreiben u n s e r e N a m e n ! "

MINE (nach einer nachdenklichen Pause, besorgt):
Alexander Sergejewitsch, nehmen Sie sich vor dem Grafen Orlow in acht.

PUSCHK.: Von mir wird man noch reden, wenn alle Orlovs vergessen sind! Ich verrate Ihnen ein Geheimnis, Mine Petrowna ... ich habe oft daran gedacht, in den Westen zu gehen, aber ... man wendet Mütterchen Russland nicht ungestraft den Rücken zu, es sei denn ... (er fixiert Mine) eine andere Frauensperson reisst uns los von Mütterchens Rock!

Mine erregt und verwirrt.

ESSENTUKI / STRAND

/ Brandung, fern Kurkappelle /

*In offener Kutsche im Baumschatten Fürstinmutter Rajewskaja,
ihre Tochter Jekaterina, Mine und Puschkin.*

*Sie beobachten Marja Rajewskij, Sergejs Braut, die, barfuss am Wasser,
die Röcke raffend, mit den Wellen vor- und zurücktrippelt.
General Rajewskij in Generalsuniform reitet zur Gruppe.*

FÜRST: Wo treibt sich Sergej herum? Ich wollte mit meinem
künftigen Schwiegersohn ein Spielchen riskieren!

FÜRSTIN: Er ist mit dem Fjodor Petrowitsch im Bad und trifft
an der Poststation durchreisende Gardekameraden.

FÜRST: Kameraden! Na, schön - sie haben Napoleon vertrieben!
Aber ist das ein Grund, keine Lebensart zu haben?
Sie verschmähen Musik, Promenade, Spieltisch!
Vernachlässigen die Damen! Diskutieren, politisieren
und moralisieren! Sie sind furchtbar gebildet und - pfui,
Teufel - liberal! Armes Russland! Ich hab jetzt Hunger!

*Aber nicht auf diesen ewigen Kaviar und Krimsekt!
Ich will einen ordinären Bortscht!*

*Er gibt seinem Pferd die Sporen und galoppiert davon. Man sieht
ihm amüsiert nach.*

*Nur Puschkin beobachtet unverwandt Marja.
Die anderen wenden sich ihm zu, wenn er zu sprechen beginnt:*

PUSCHK: (versonnen):
Ich seh die Wellen wild gereiht zum Ufer
ihr entgegeneilen, um spielerisch, voll Zärtlichkeit zu
ihren Füßen zu verweilen. Wie wünschte ich, erfüllt
von Neid, mit ihnen dieses Spiel zu treiben ...

Alle lächeln. Nur Mine ist den Tränen nahe. Sie beginnt zu verstehen, dass Puschkin unerreichbar ist.

KAROSSE / LANDSTRASSE

/'Annas Lied ' /

*Haass und Mine in Reisekutsche, die durch die weite Ebene rollt.
Haass mit geschlossenen Augen.*

MINE: Du liest in der Bibel?

HAASS: Ich lese Gedanken.

MINE: Meine?

HAASS: Mhm.

MINE: Und was siehst du?

HAASS (sanft):
Mine, es gibt so viele nette junge Männer,
aber du rennst dir den Schädel ein an diesem
Nationaldenkmal Puschkin?

MINE (traurig):
Und du? Eine verheiratete Frau! (trotzig)
Wenn seine Verbannung aufgehoben wird,
will Puschkin mich in Moskau besuchen!

HAASS: Und dann, Mine? (Mine ratlos.)

MINE: Wir sind wohl beide nicht vom Glück verfolgt ...

Er legt begütigend seine Hand auf ihre.

MOSKAU / STRASSE MIT DEM KRANKEN

/ Musik /

*Ein Mann liegt auf der Strasse, Passanten machen einen Bogen
um ihn, es scheint ein gewohnter Anblick.*

*Haass kommt mit Sascha (ab hier immer in offener Kalesche!)
Sascha wird auf den Mann aufmerksam, deutet fragend mit der
Peitsche auf ihn, Haass nickt.*

*Die Pferde bleiben stehen, Haass und Sascha gehen zu dem Mann hin,
Haass beugt sich über ihn, fühlt Puls, öffnet die Augenlider.
Sascha: Geste: Schaffen wir ihn in die Kalesche? Haass nickt, sie
packen an. Es ist wie Routine.*

ARMENHOSPITAL / UNTERSUCHUNGSZIMMER

*Haass, Dr. Pohl, Olga und andere Mitarbeiter am Krankenbett des
Aufgelesenen. Er ist gewaschen und hat ein sauberes Hemd.*

JEFIM: Wo bin ich?

HAASS: Im Krankenhaus.

JEFIM: Aber - das kann ich nicht bezahlen!

HAASS: Ist schon bezahlt.

JEFIM: Ist - ?

HAASS: Wohltätige Person. Man hat dich grün und blau
geschlagen. Blessuren überall - wer?

JEFIM: Der Gutsverwalter.

HAASS: Welcher?

JEFIM: Gut Tischki.

Alle sehen sich an.

OLGA: Tischki. Schon wieder.

HAASS: Was wolltest du in der Stadt?

JEFIM: Meinen Kummer ersäufen. Ich will nie wieder
dahin zurück ... Lieber sterbe ich in der Gosse ...

GUT TISCHKI

/ Kalesche, Hufschlag /

Die Kalesche rollt in schneller Fahrt von der Landstrasse über die Auffahrtsallee zum Gut, das schön auf einer Anhöhe liegt. Vor dem Hauptgebäude eine Terrasse mit Pergola oder antiken Säulen. -

*Die Kalesche in den Hof.
/ Schmerzensschreie /*

Zwei Männer peitschen einen auf einen Bock gespannten Mann aus, der Verwalter steht dabei.

VERWALTER:

Siebzehn, achtzehn, neunzehn ... !

In Hofecken, an Fenstern, verängstigtes Gesinde.

Haass stürzt aus der Kalesche zu den Männern, reisst sie zurück.

VERW.: Was soll das, zum Teufel?

HAASS: Hofarzt Haass! Ich werde Seiner Majestät berichten!

Verwalter erschrickt.

VERW.: Ich handele auf Anweisung, Euer Durchlaucht!

HAASS: Von wem?

Der Verwalter zeigt auf das Gutshaus.

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

Halbgeschlossene Fenstertüren und -läden. Zwischen Flaschen, Gläsern, Zigarrenkisten und Imbissresten zwei Gutsbesitzer. Haass blinzelt aus hellerem Korridor herein, hört aufmerksam zu. Der Erste Gutsherr legt eine Karte auf den Tisch.

ERSTER (mit schwerer Zunge):
Ich setze nun also mein Gut, Pjotr Wassiljewitsch.
Samt den Leibeigenen.

Der andere legt sein Blatt.

ZWEITER:
Und schon verloren, Konstantin Konstantinowitsch.

ERSTER: Gratuliere, Pjotr Wassiljewitsch.

ZWEITER:
Danke, Konstantin Konstantinowitsch.
Und was werden Sie jetzt machen?

ERSTER: Ich werde mich erschiessen.

ZWEITER:
Tragisch, tragisch, Brüderchen ...

ERSTER: Sehen Sie einen anderen Ausweg, Väterchen?

Haass ins Zimmer, reisst die Türen zur Terrasse auf, Licht flutet herein.

HAASS: I c h sehe einen Ausweg! (zu ZWEITEM) Wenn Sie nicht wegen unerlaubten Glückspiels um Leibeigene nach Sibirien wollen, dann verkaufen Sie das Gut! Mir! (zu ERSTEM) S i e finde ich grosszügig ab! Das Erschiessen können Sie sich sparen.

ZWEITER (nach Pause)
Ich weiss nicht, wer er ist, Konstantin Konstantinowitsch, aber es klingt vernünftig!

Erster Gutsherrm denkt noch nach, nickt dann.

ARMENHOSPITAL / ARBEITSZIMMER HASS

Mine am Schreibtisch vor Bergen von Papieren, in denen sie zielsicher Ordnung schafft. Haass, Hände auf dem Rücken, marschiert herum.

MINE: Und ich sage dir, Fritz, du bist verrückt.

HAASS (begeistert):

Eine Goldgrube! Schluss mit Bittgängen!
Wir nehmen uns einen tüchtigen Verwalter,
machen Gewinn und finanzieren unser Spital selbst!

MINE: Du und Gutsherr!

HAASS: Es gibt da draussen auch einen Bach und alle Voraussetzungen für eine Tuchfabrik. Der Zar will das Land vom Import unabhängig machen, er unterstützt uns!

MINE (kopfschüttelnd):

Tuchfabrik ...

HAASS: Ich lass Tucharbeiter aus der Eifel kommen. Sie sind arbeitslos! Und übrigens - wir brauchen das Gut, um standesgemäss auftreten zu können! Besuch aus Petersburg hat sich angesagt! Meine Kameraden! Samt Damen. Und Puschkin!

MINE (elektrisiert)
Puschkin?

Haass nickt triumphierend. Mine umarmt ihn stürmisch.

MINE: Puschkin ...

GUT TISCHKI / TERRASSE

/ Mundharmonika /

Sommer. Terrasse. Über die Bäume ragt der rauchende Schornstein der neuen Fabrik.

Mine, unterstützt von drei Frauen, bereitet den langen Esstisch für ein Festmahl. Mitja sitzt mit Kochmütze und putzt Salat.

Iwan hockt mit der Mundharmonika auf der Terrassenbrüstung. Jefim hängt Lampions auf.

Haass kommt von der Fabrik (Schornsteinseite).

HAASS: Wir müssen uns Gedanken darüber machen, wie wir die Arbeiter besser beköstigen.

MINE: Sag mir lieber, wie ich mich verhalten soll!
Ich bin so aufgeregt! All die noblen Gäste!

HAASS: Aber Mine. Lächle nur und alle Welt ist entzückt!
Und es ist eine gute Generalprobe für den Tag -
wenn die Kameraden kommen und - du weißt schon!

/ Hufschlag, Harmonika aus /

Haass blickt auf. Ein Reiter prescht herauf. Haass sieht dem Reiter entgegen, Mine kommt zu ihm.

MINE: Wer kann das sein? Doch nicht ein Krankenbesuch!
Doch nicht jetzt! Oder Absagen!

Der Reiter heran.

REITER: Staatsrat Dr. Haass? (Haass nickt.) Melder der Transportabteilung für Verbannte.
Hauptmann Müller bittet Sie dringend ins Transitlager auf die Sperlingsberge.

MINE (aufgebracht):
Haben Sie keinen eigenen Arzt?

REITER (trocken)
Wir haben einen Friedhof.

HAASS: Was gibt's?

REITER: Verdacht auf Cholera.

HAASS (alarmiert)

SASCHA Sascha! Die Kalesche!
(ruft zurück)
Sofort, gnädiger Herr!
MINE (aufgelöst)
Aber - was wird denn nun jetzt?
Was mach ich mit den Gästen?

HAASS: Ich seh zu, dass ich bald zurück bin.
Ich kann unmöglich einer Epidemie einfach zusehen ...

LANDSTRASSE

/ Musik /

*Die Kalesche in schneller Fahrt durch die Ebene auf Moskau zu,
Haass allein, kutschiert selbst.*

MOSKWA-BRÜCKE

/ Angelus-Läuten zahlreicher Glocken /

*Haass erreicht mit der Kalesche die Brücke am Stadtrand, hält
entsetzt an.*

*Ihm entgegen - eskortiert von einem Dutzend Begleitsoldaten -
einige Dutzend Gefangene, Männer, Frauen, Kinder:*

*Mit Fussketten: "Schwerkriminelle" (mit halbseitig geschorenem Kopf).
An Stangen gekettet, die je 6 zwischen sich tragen: "Leichtkriminelle".
Ferner "Administrative", auf Wunsch ihrer Herrschaften nach Sibirien
Abgeschobene. Und "Freiwillige",
die ihre Angehörigen begleiten.*

*Dazu Pferdefuhrwerk mit Gepäck. Am Schluss der Transport
offizier zu Pferde.*

HAASS: Oberst Haass. Was geht hier vor, Leutnant?

OFFIZIER:

Kriminelle nach Sibirien.

HAASS (mehr zu sich):

Wieso weiss ich als Moskauer nichts davon?

OFFIZIER:

Warum sollte es Sie mehr interessieren als irgendjemanden
sonst in Russland, Oberst?

Offizier salutiert und reitet weiter.

*Es 'interessiert' aber doch: ein paar Leute reichen den Gefangenen
Brot und Obst, Handschuhe und Schals.*

DURCHGANGLAGER SPERRLINGSBERGE

/ Geschrei / Hammerschläge /

*Haass erreicht mit der Kalesche die Torwache - sie salutiert
und lässt ihn ein.*

*Kalesche vorbei an: Soldat, der Gefangenen das Haar halbseitig
abschneidet. - Soldaten die andere Gefangene an die "Deichsel"
schliessen. - Schmied, der Häftlinge in Fussketten schmiedet.*

*Grössere Gruppe um Hauptmann Müller. Alle hören einer Frau zu,
die mit dem Hauptmann streitet.*

FRAU: Warum kann ich nicht im Lager bleiben, bis meine
Kinder hier sind? Wir könnten miteinander nach Sibirien!
Eine andere Kolonne wird vielleicht ganz woanders hin
geschickt, und ich sehe meine Kinder nie wieder!
Was hab ich denn getan? Ich bin doch keine Verbrecherin,
ich bin doch bloss abgeschoben! Weil die
Gutsherrin mich nicht mehr braucht! Um Christi Willen,
haben Sie doch Erbarmen!

Sie sinkt auf die Knie und umklammert die Beine des Kommandanten.

MÜLLER: Sie sind auf der Liste und Schluss. Ich kann nicht dauernd die Papiere ändern. Stehen Sie auf!

Haass springt von Kalesche.

HAASS: Moment! Sie bleibt, bis die Kinder da sind!

MÜLLER: Was erlauben Sie sich? Wer sind Sie?

HAASS: Oberst Haass, Herr Hauptmann.

MÜLLER (salutiert):

Herr Oberst! Müller, Kommandant! Sehr erfreut, Landsmann begrüßen zu dürfen! Die Gefangene bleibt selbstverständlich! Würden Sie bitte diesen Mann dort untersuchen, er hat die Symptome der Cholera!

Er zeigt auf einen Mann, der etwas abseits im Hundezwinger hockt.

Haas geht zu dem Mann hinüber, öffnet die Tür, geht hinein.

Der Gefangene ist angekettet und halb geschoren.

SEMJON (konspirativ)

Sie sind Haass? Ich habe von Ihnen gehört.

Ich bin ein Freund von Puschkin. Journalist. Verfasser gewisser Pamphlete, die Väterchen Zar nicht behagen.

HAASS: Nihilist?

SEMJON: Sozialist. Gospodin Haass - ich simuliere bloss, hab Stunden auf dem Donnerbalken zugebracht, um Durchfall zu mimen und so getan, als müsse ich kotzen wie ein Reiher. Wie anders soll ich hier rauskommen? Sie sind meine letzte Hoffnung!

HAASS: Und was stellen Sie sich vor?

SEMJON: Sie bestätigen die Cholera, nehmen mich mit ins Krankenhaus, erklären mich für tot, verhelfen mir zu falschen Papierchen und schon bin ich ein freier Mann!

HAASS (sarkastisch)

Das ist schon alles? (nachdenklich) Ich brauche einen hellen Kopf, einen Sekretär, der meiner Schwester

beim Papierkram hilft.

SEMJON: Papierkram ist meine Spezialität.

HAASS: Na, schön. Du bist engagiert.

SEMJON: Ist Ihre Schwester hübsch?

Haass sieht ihn drohend an.

SEMJON (ernst)

Sie halten mich vielleicht für einen Windhund,
Gospodin Haass. Aber ich kann dankbar sein.

*Haass blickt auf Semjons blutige, geschwollene, mit Blutergüssen
übersäten Beine.*

HAASS: Was ist mit den Beinen?

SEMJON: Was mit den Beinen von allen ist - kaputt vom Eisen,
und so quälen sie die armen Schweine nach Sibirien!
Die fallen unterwegs um wie Dominosteine! Die ganze
Strasse - ein einziger dreitausend Werst langer Friedhof!

HAASS: Du kommst mit. (grimmig) Und dieser Herr Müller
sieht mich nun täglich!

SCHMIEDE

Der Schmied schlägt die Fussketten Semjons auf.

HAASS: Wie willst du heissen?

SEMJON (überlegt)

Semjon. So hiess mein bester Freund.
Die Geheimpolizei hat ihm jeden Knochen gebrochen,
er hat nichts und niemanden verraten.

*Der Schmied hat die Kette geöffnet, will sie wegwerfen.
Haasse greift danach.*

HAASS: Halt! Jetzt ich.

(zieht die Hosenbeine hoch) Fesseln Sie jetzt mich.

Der Schmied und Semjon starren Haass an.

GUT TISCHKI

Abenddämmerung.

Die Beine von Haass. Er hat die Hosenbeine hochgeschlagen, man sieht die Kette. Die Strümpfe sind zerrissen, Fussgelenke, Knöchel und Schuhe voll Blut.

Haass humpelt keuchend, mit zusammengebissenen Zähnen, die Auffahrt hinauf.

Hinter ihm die Kalesche mit Semjon und Sascha, der kutschiert, die Augen nass von Tränen ...

Unter Lampions auf der Terrasse die Gäste des Sommerfestes in heiterer Bewegung.

/ Musik, Lachen. /

Haass erreicht die Terrasse, die Gäste werden aufmerksam, man hört entsetzte Ausrufe. Die Gäste gewahren Haass, erstarren, verstummen.

/ Die Musik bricht ab, grosse Stille /

Bestürzt: Fürst und Fürstin Repnin, Fürst und Fürstin Golizyn. Mine eilt aufgelöst zu Haass, sucht ihn zu stützen.

MINE (in Tränen):
Aber Fritz ... !

GOLIZYN:
Was bedeutet das, Fjodor Petrowitsch?

Haass bleibt stehen, lässt Blick über die Gesellschaft schweifen.

HAASS: Es bedeutet, meine Freunde, dass in diesem Land und in dieser Stadt barbarische Gepflogenheiten toleriert werden, die ein Ende haben müssen!

GOLIZYN:

Man schmiede ihn los!

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

Mine bandagiert Haass' Beine, Golizyn und Repnin sehen zu.

REPNIN: Mein lieber Fjodr Petrowitsch, vergessen Sie nicht, es sind Strafgefangene, und Gerechtigkeit muss sein!

HAASS: Gerechtigkeit, Fürst, nicht Grausamkeit.

GOLIZYN:

Ich stimme Ihnen zu. Die Deportationszüge sind eine Schande für Moskau. Ich hatte bisher keine Zeit, mich darum zu kümmern. Ich muss die Stadt aufbauen.

REPNIN: Was können Sie tun? Zuständig sind nicht Sie als Gouverneur der Stadt, sondern die Innere Wache, also das Kriegsministerium.

HAASS: Alle Zuständigen müssen an einen Tisch, um Änderungen zu finden und sie dem Zaren vorzuschlagen.

Ich könnte das organisieren.

GOLIZYN:

Hm. Na, gut. Lieber lenke ich gleich ein, als dass ich es nach drei Stunden Disput tue. Ich nehme Sie beim Wort. Ich ernenne Sie zum offiziellen Vertreter der Stadt in Fragen der Verbannten!

MINE (leise, entsetzt):

Noch mehr Plackerei, Fritz?

HAASS: Für mich, Mine, nicht für dich. Für dich habe ich einen Sekretär engagiert.

Er lächelt verschmitzt und deutet zu Semjon auf der Kutsche. Mine sieht überrascht hin, mustert Semjon skeptisch.

GOUVERNEURSPALAST / KONFERENZSAAL / HOF

Obergeschoss. Am Konferenztisch:

Generalgouverneur GOLIZYN
Gefängnisdirektor DUBRONOW
Metropolit von Moskau FILARET
Fürst REPNIN
Fürst LEPESCHIN
General KAPZEWITSCH
Grosskaufmann MERILIS
Dr. HAASS, SEMJON

FILARET: Lassen Sie mich anlässlich der ersten Sitzung unseres
Fürsorgekomitees ein Wort des Evangeliums –

HAASS: Verzeihung, Eminenz - ich muss noch zu einer
Operation! Ich darf in aller Eile einige Anträge stellen.

*Auf Zeichen von Haass öffnet Semjon die Flügeltür und lässt eine
Gruppe Gefangene herein, sie sind an die Stange gefesselt.
Allgemeines Befremden.*

/ Kettenrasseln, Stille /

HAASS: 'Was das Ohr hört, glaubt der Kopf erst, wenn das
Auge sieht!' Russisches Sprichwort. An diese Stange
gefesselt werden deportiert Leichtkriminelle wie Jaschin
hier - zehn Rubel gestohlen, weil ohne Arbeit; Igor -
angetroffen ohne Pass; Polina hat angeblich den Sohn
ihrer Herrschaft verführt.

*Mit diesen Leuten marschieren: Irina, sie soll auf die
sibirischen Güter ihrer Dienstherrin; Sofia, folgt ihrem
Mann freiwillig in die Verbannung; ihre drei Kinder,
ihnen wurde ausnahmsweise erlaubt, die Mutter zu
begleiten. Typische Marschgruppe. Danke, meine*

Täubchen, man fährt euch zurück.

Die Gefangenen gehen hinaus.

HAASS: Sie alle bleiben an die Deichsel gekettet während des ganzen monatelangen Marsches, und sie werden davon nicht befreit, nicht mal, pardon, zum Scheissen.

KAPZEWITSCH:

Die Deichsel hat sich tausendfach bewährt!

HAASS: Welchen Sinn hat sie bei Freiwilligen?

KAPZ.: Sie könnten unterwegs ihren Entschluss bereuen, ausreißen, und die Soldaten haben den Ärger!

HAASS: Ärger, aha. Würden Herr General faule Äpfel mit frischen in denselben Korb legen?

KAPZ.: Was soll das?

HAASS: Sie ketten Schuldige und Unschuldige zusammen! Würden Sie einen Karrengaul mit einem Fohlen zusammen anschirren?

KAPZ: Natürlich nicht!

HAASS: Aber Sie finden nichts dabei, Kinder an Erwachsene zu fesseln, Kranke an Gesunde?

KAPZ: Die Kräftigeren reißen die anderen mit. Es erhöht das Marschtempo!

HAASS: Ja, sicher. Ich beantrage die Abschaffung der Gefangenendeichsel!

DUBRANOW:

Unfug!

KAPZEWITSCH:

Humanitätsduselei!

GOLIZYN:

Antrag zur späteren Beratung vorgemerkt.

HAASS: Danke, mein Fürst. Semjon!

Semjon lässt zwei Gefangene mit Fussketten herein (Köpfe halb geschoren).

/ Kettenrasseln, Stille /

KAPZ. (aufspringend):
Ich protestiere!

HAASS: Kopf weiß nicht, was Auge nicht sieht
- russisches Sprichwort.
Wieso gehen diese Mörder frei an Ketten,
während Bagateltäter und Unschuldige an die
Stange müssen?

KAPZ.: Es ist so Brauch.

HAASS: Natürlich! Betrachten wir Boris' Fuss-Schellen:
Sie verbrennen im Sommer die Haut und frieren im
Winter daran fest. Ich beantrage Schellen, wie ich sie
hier für Ignatij anfertigen liess - mit Sackleinwand
umpolstert!

KAPZ.: Lächerlich.

HAASS (ihn fixierend):
Seine Majestät der Zar wünschen gesunde Arbeiter zur
Erschliessung Sibiriens! Sie aber machen sie zu Krüppeln!
Das ist Sabotage Allerhöchsten Willens!

/ beeindrucktes Schweigen /

GOLIZYN:

Antrag vorgemerkt zur späteren Beratung.

HAASS: Danke, aber weiter: Die Ketten sind unnötig schwer.
Ich liess für Ignatij eine um die Hälfte leichtere herstellen!

KAPZ.: Die zerreisst ja ein Kind!

HAASS: Auf diesen Einwand habe ich gewartet. Ich darf bitten,
ans Fenster zu treten.

Komitee zögernd ans Fenster. Gefangene und Semjon ab.

*KAMERA erfasst im Wechsel Saal und Hof. Zwischen zwei Pferden ist
eine dünne Kette gespannt.*

HAASS (hinunterrufend)

Anziehen, Sascha!

*Sascha treibt die Pferde an, die Kette auseinanderzureissen,
und hebt endlich zum Zeichen der Nutzlosigkeit die Hände.*

Golizyn, Filaret, Repnin, Merilis und Dr. Pohl beginnen zu lachen.

/ Gelächter /

Kapzewitsch, Lepeschin, Dubranow sauer.

KAPZ.: Tausende neue Ketten! Verschwendung!

LEP.: Firlefanzt!

DUBR.: Luxus!

GOLIZYN:

Sehr fraglich, Fjodor Petrowitsch, ob Petersburg das
budgetiert.

MERILIS (einlenkend):

Die Kaufmannschaft würde wohl gewisse
Beträge spenden.

REPNIN: Ebenso die Adelsgesellschaft.

FILARET: Auch die Kirche.

Haass nimmt einen Hut, wirft Rubelnoten hinein, reicht ihn weiter.

HAASS: Danke! Beeilen wir uns Gutes zu tun! Und nun zu
meinen übrigen Anträgen!

Allgemeiner Protest.

GOLIZYN:

Nicht heute!

HAASS: Ich - !

GOLIZYN (eindringlich):

Bitte, es wäre unklug, zu übertreiben.

HAASS: Nur noch diesen einen Punkt - !

GOLIZYN:

Aber, mein Bester -

HAASS: Lassen Sie mich nur -

Golizyn packt Haass zornig und schiebt ihn zur Tür.

GOLIZYN (leise):

Bedauere ... Sie setzen alles aufs Spiel!

Er drückt Haass hinaus und schliesst die Tür hinter ihm.

STRASSE VOR DEM GOUVERNEURSPALAST

/ Musik /

*Haass kommt auf die Strasse. Er sieht gegenüber an der Fassade eine Leiter, geht hin, nimmt sie, trägt sie zum Palast, lehnt sie an. Er steigt hinauf und klettert oben, leutselig grüssend, durchs offene Fenster wieder in den Konferenzsaal.
/ Gelächter von oben /*

ARMENHOSPITAL / ZIMMER HAASS

*Haass sitzt am Schreibtisch, blickt zum Bild der Madonna an der Wand gegenüber mit gefalteten Händen wie der Stifter, offenbar betend.
/ Klopfen /*

Annas Diener Jegor kommt, nimmt die Mütze ab.

HAASS: Du, Jegor?

JEGOR: Verzeihung, Euer Hochwohlgeboren. Gräfin Anna kam heute von Petersburg nach Moskau. Sie erwartet Euch. Es ist, lässt sie ausrichten, sehr dringend. Und es soll niemand davon wissen.

Haass sieht Jegor überrascht an.

PALAIS ANNA IN MOSKAU

Haass herein, umarmt Anna, und während sie über Politik sprechen, küssen sie sich.

ANNA: Andrej schickt mich, Fedja.

HAASS: *Er* schickt dich?

ANNA: Ich soll dich warnen.

HAASS: Wovor?

ANNA: Es geht um das Treffen der Gardeoffiziere bei dir.

HAASS: Was ist damit?

ANNA: Man sucht letzte Beweise für eine Verschwörung. Sag das Fest ab, Fedja, es ist gefährlich, auch für dich. Andrej wollte es dir selbst sagen, er kann aber Kontakte mit Leuten aus dem Umkreis der Verschwörer nicht riskieren.

HAASS: Ich habe nichts mit einer Verschwörung zu tun! Falls es sie gibt. Ich bin für Reformen, wie du auch, aber gegen Gewalt!

ANNA: Niemand wird dir glauben.

HAASS: Ich kann nicht mehr absagen! Sie sind schon unterwegs!

ANNA: Sie werden alles verderben!

Anna löst sich von ihm und geht verzweifelt umher.

ANNA: Andrej hat Tag und Nacht am Entwurf für die Verfassung gearbeitet! Sie liegt dem Zaren vor! Doch der geringste Beweis für Pläne zum Staatsstreich -er wird die Reformen stoppen! Er wird zurückschlagen! Und alles wird schlimmer!

HAASS: Aber - was kann ich tun?

ANNA: Bring sie zur Besinnung!

HAASS: Ich bin ihr Freund, aber niemand wird von mir politische Ratschläge annehmen!

ANNA: Ach, Fedja, dann ist alles aus ...

Sie klammert sich verzweifelt an ihn.

ANNA (atemlos):

Auch du bist verloren! Fedja ... Lieber ...Liebster ...

HAASS: Anna ...

Sie küssen sich ... bis Haass sich sanft von ihr löst.

HAASS (wehmütig lächelnd)

Besser, ich gehe - bevor ich ...

ANNA: Ja ... oh mein Gott ... Fedja ...

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

Haass, unbemerkt auf der Galerie, lauscht bestürzt der Diskussion der Verschwörer: 13 junge Offiziere in Uniform.

Gruppierung und Reaktionen gemäss Fraktionszugehörigkeit.

RADIKALE:

GEMÄSSIGTE:

Kachowskij, Generalmajor

Lunin, Oberst

Bestuschew, Oberst

Pestel, Oberst

Apostol, Oberst

Jakuschin, Stabskapitän

Jakubowitsch, Leutnant

Rylejew, Oberst

Wolkonskij, Sergej, General

Borissow, Generalmajor

Murawjow, Oberst

Iwaschew, Leutnant

Trubetzkoi, Oberst

KACHOWSKIJ:

Ich stimme für das Attentat! / *Beifall der Radikalen* /

SERGEJ:

Attentat auf den Zaren! Niemals! Staatsstreich, ja!
Putsch, ja! Aber kein Blutvergiessen!

BORISSOW:

Ein Attentat bringt das Volk gegen uns auf!

TRUBETZKOIJ:

So ist es!

LUNIN: Unsinn! / *Beifall für ihn* /

Haas beugt sich über die Brüstung der Galerie und ruft hinunter:

HAASS: Denkt ihr denn gar nicht an den Treueid, Freunde?

KACHOWSKIJ:

Ein Eid auf den Unterdrücker von fünfzig Millionen,
der sein Versprechen von Paris täglich bricht,
ist null und nichtig!

LUNIN: Die Tyrannei macht das Attentat zu einem
Akt höchster Moral!

PESTEL: Tod dem Zaren! / *Beifall der Radikalen* /

HAASS: Ihr spielt mit dem Feuer! Es kann auch
e u e r Leben kosten!

RYLEJEW (rezitiert pathetisch):

'Klar ist mir, wie's dem ergeht, der in der ersten
Reihe steht beim Aufruhr gegen unseren Herrn!
Ermorden wird man mich, ich weiss, nicht lange erst
ins Zuchthaus sperren - doch Freiheit fordert ihren Preis!'

RADIKALE

(stürmischer Beifall)

Haass rasch die Treppe hinunter und auf Rylejew zu, legt ihm die Hand auf die Schulter.

/ Stille /

HAASS (leise):

Baron! Eine Frage: Was ist mit Ihrer Frau? Was mit Ihrem Töchterchen Natascha?

RYLEJEW (heiser):

Mein Schmerz ist auch der ihre. U n d mein Triumph!

HAASS (hitzig):

Niemand hat ein Recht, über das Leben Unschuldiger zu befinden! Warum habt ihr keine Geduld?

KACHOSWKIJ:

Russland zeigt Geduld seit Jahrhunderten!

HAASS: Seht nach Frankreich! Mit dem Mord am König begann der Terror, mit ihm der Bonapartismus, mit ihm die Reaktion!

PESTEL: Wir werden die Fehler der Franzosen vermeiden!

HAASS: Die Revolution ist schnell und riskant. Die Reform ist langsam - aber sicher. Ich erreiche für die Strafgefangenen jeden Tag eine kleine Reform!

JAKUSCHIN:

Ja, h i e r ein Pflästerchen, d a ein Pflästerchen!
Sie kurieren an den Symptomen, Doktor!

Was Mütterchen Russland braucht, ist eine Operation!

/ Beifall der Radikalen /

TRUBETZKOIJ:

Und wer führt ihn herbei - den Tod?

LUNIN: Das Los soll entscheiden!

JAKUSCHIN:

Ich trete diese Ehre an niemanden ab!

SERGEJ:

Ja, unglücklich verliebt, wie du bist, hältst du dein Leben für sinnlos und denkst: Da kann ich es ebenso gut Russland opfern!

JAKUSCHIN (empört):

Mehr als selbst Irina liebe ich Russland!

RADIKALE:

Es lebe Russland! Tod dem Zaren!

/ Applaus, Widerspruch, Tumult /

Haass wendet sich kopfschüttelnd ab.

GUT TISCHKI

Haass kommt aus dem Haus. Über die Auffahrtsallee nähern sich offene Kutschen mit Puschkin, Mine und den Damen der Offiziere. Ihnen folgt ein Zigeunerwagen. Man kommt rasch näher, steigt aus, Mine zu Haass.

MINE (lachend):

Wie schön Moskau ist! Du hast es mir ja nie richtig gezeigt! (zu den anderen) "Keine Zeit, keine Zeit! Meine Unglücklichen!"

ALLE (Gelächter)

MINE: Und sieh mal, wen wir mitgebracht haben!

Mine deutet auf den Zigeunerkarren. Die Zigeuner sind mit ihren Geigen ebenfalls abgestiegen und fangen an zu spielen.

/ Zigeunermusik /

PUSCHKIN: Darf ich bitten, Mademoiselle?

Er reicht Mine die Hand und führt mit ihr die "Polonaise" an zum Haus.

Ein Reiter hält in der Nähe, sieht herüber - es ist Orlow, Hofminister und Chef der 3. Abteilung. Er hebt die Hand zum ironischen Gruss. Haass sieht es, geschockt.

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

/ Zigeunermusik, Gesang, Gelächter /

Die Offiziere tanzen mit ihren Damen. Hervorgehoben Sergej und Marja, ein besonders strahlendes Paar, sowie Puschkin und Mine. Mine bemerkt, dass Haass nachdenklich abseits steht. Sie überlässt Puschkin einer der Damen und zieht Haaass unter die Tanzenden.

MINE: Was ist mit dir? Lach doch mal, Fritz! Wo bleibt deine rheinische Frohnatur?

HAASS: Beethoven ist auch Rheinländer. Ich hab ihn in Wien gesehen. Er lacht nie.

Er sieht Mine ernst an. Und dann müssen sie beide lachen. Und Haass wirbelt Mine im Tanz.

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

/ Knacken der Holzscheite im Kamin /

Haass am Schreibtisch, Mine bei Stickerei, Sascha platzt herein.

SASCHA:

Fjodor Petrowitsch - eine Eildepesche aus Moskau.

Haass nimmt Depesche, liest erregt.

Evtl.: HALLUZINATION HAASS:

- Sergej auf dem Balkon in Paris,
- im Dampfbad mit Haass,
- im Streit mit den Gardisten auf Tischki
- beim Tanz auf Tischki mit Marja.

/ irreal leiser Kanonendonner /

MINE: Was gibt es, Fritz?

HAASS: Ein Brief von Fürst Sergej.

Er gibt ihn Mine.

MINE (liest halblaut, konzentriert):

"Zar Alexander verstorben. Thronfolge ungeklärt.
Die Verschwörer nutzen Verwirrung zum Aufstand.
Aufstand durch die regierungstreuen Truppen
niedergeschlagen. Verschwörer werden verhaftet.
Ihnen aber, Fjodor Petrowitsch, der Sie Ihre
Freunde lieben, nicht aber die Gewalt, eilige Grüsse
aus St. Petersburg. Gott segne Sie! Sergej Wolkonskij."

MINE (entsetzt):

Das ist ein S c h u t z b r i e f für dich! Du hast es gewusst!
D a s steckte hinter all den Heimlichkeiten!

HAASS (lahm):

Ja ... (schreit) Jajajaja !!

*Sie sehen sich an, heben lauschend den Kopf.
/ leises Glockenläuten /*

*Haass zur Tür, sieht hinaus, öffnet, Mine zu ihm. Draussen Schnee.
/ Glocken lauter /*

MINE: Alle Glocken Moskaus! Was bedeutet das?
HAASS: Wir haben einen neuen Zar ...

*Über die Auffahrtallee, kutschiert von einem Feldjäger, nähert sich
rasch ein Troikaschlitten, kommt vor der Terrasse zu stehen.*

FELDJÄGER (herüberrufend):
Staatsrat Haass? Ich habe Allerhöchste Order,
Sie nach St. Petersburg zu bringen. Sofort!

*Haass und Mine starr.
/ Glocken sehr laut /*

WINTERPALAIS / SEITENPORTAL
/ Stille /

*Schneefall. Laternenlicht. Treppe zum Portal. Wachsoldaten mit langen
Gewehren und aufgepflanztem Bajonett*

*Oben der diensttuende Offizier im Mantel, mit zwei anderen Offizieren
Papiere beratend.*

Troika heran. Haass und zwei Feldjäger.

FELDJÄGER (Melderuf):
Staatsrat Dr. Haas befehlsgemäss eskortiert zum
Winterpalais!

Der wachhabende Offizier eilt herunter an die Kutsche.

WACHOFFIZIER:

Seine Majestät, Herr Staatsrat, erwarten Sie morgen um elf in der Eremitage! Begeben Sie sich jetzt zu Fürstin Wolkonskaja.(zu den Feldjägern) Bringt ihn hin!

Haass stutzt. Die Troika fährt los.

RAJEWSKIJ-PALAIS / TREPPENHAUS

*Haass folgt einem eiligen Diener die prunkvolle Treppe hinauf.
Der Diener klopft an einer hohen Doppeltür.*

Marja öffnet. Sie ist hochschwanger, in Spitzennegligée.

MARJA: Sie sind es! Ich bin so froh, Sie zu sehen!
Seien Sie willkommen, Fjodor Petrowitsch!

Sie lässt ihn eintreten.

RAJEWSKIJ-PALAIS / MARJAS ZIMMER

HAASS: Woher wussten Sie von meinem Kommen, Fürstin?

MARJA (lächelnd):

In Petersburg gibt es keine Geheimnisse!

HAASS (sorgenvoll):

Wo befindet sich Sergej Sergejewitsch?

MARJA (gefasst):

Mit den anderen Verschwörern in Festungshaft.

HAASS (betroffen):

Ach.

MARJA (nicht überzeugt):

Ich glaube nicht, dass sie in grosser Gefahr sind.

Der neue Zar war ja ihr Kamerad in der Garde.

Sie fasst sich mit der Hand an ihren Bauch.

MARJA (lächelnd):

Oh! Ich glaube, da will jemand auf die Welt ...
HAASS (warm, strahlt):
Wir wollen ihn gewiss nicht daran hindern, Fürstin.

WINTERPALAIS / EREMITAGE / AUDIENZSAAL

Die grosse Doppeltür fliegt auf - herein der neue Zar, NIKOLAUS I.

*Er bleibt bei der Tür stehen, fixiert Sergej, der mitten im Saal wartet:
Hände und Füsse in Ketten.*

*Der Zar in grosser Uniform. Anders als sein Vorgänger, verspannt,
ohne Wärme, alles andere als souverän.
Serge geht kettenrasselnd auf den Zaren zu, als wollte er ihn begrüssen.*

ZAR (heftig):
Halt!

*Der Zar tritt an Sergej heran, schiebt seine Hände unter die Epauletten
auf dessen Uniform.*

ZAR: Zurück, zurück, zurück!

*Er schiebt Sergej vor sich her, der, rückwärtsgehend, über seinen
Ketten fast zu Fall kommt, legt den Zeigefinger an Sergejs Stirn.*

ZAR (leise):
Was geht da drin vor? (er tritt zurück)
Ich bin betrübt, einen alten Kameraden so zu sehen.
Was habe ich für eine Garde? Wozu brauchst du eine
Revolution, Fürst? (schreiend) Ich selbst bin die
Revolution!

SERGEJ (bitter):
Wir kennen dich besser, Majestät.

ZAR (auffahrend):
Habt ihr mir eine Chance gegeben?

Ich habe noch nicht einmal zu regieren angefangen!
Jetzt kann ich nicht mehr, wie ich wollte! (leise,
angewidert) Die Politik des Zaren kann niemals die von
Putschisten sein. (schreiend) Also - warum ?!

SERGEJ: Weil wir den Versprechen der Selbstherrscher nicht mehr
glauben. Weil Russland zu oft von ihnen enttäuscht wurde.
Weil wir unser Land lieben.

ZAR: Lieben! Du liebst ja nicht einmal deine eigene Frau!
Hättest du sie sonst in eine solche Lage gebracht?
(leise, erregt) Du hast eine so bezaubernde Frau.
In gesegneten Umständen ... (schreiend) Und jetzt
zwingst du mich, den Vater ihres ungeborenen Kindes
abzuschlachten wie ein S c h w e i n ! (leise, gierig)
Wer sind die Mitverschwörer, ihre Namen!

SERGEJ (verächtlich):
Nicht doch, Majestät.

ZAR (schreit):
Du hast keine Ehre im Leib!

SERGEJ (ruhig):
Ich habe einen anderen Begriff von Ehre.

ZAR (fassungslos):
Welche Verwirrung der Begriffe ...

/ Schritte /

*Nikolaus wendet sich um. Durch die lange Flucht der Türen eskortieren
zwei Wachen Haass herein. Die Wachen bleiben vor dem Saal zurück,
Orlow, der mitgekommen ist, bleibt.*

ORLOW: Staatsrat Haass, Euer Majestät.

HAASS (sich verbeugend):
Majestät ...

SERGEJ (erregt):
Waren Sie bei meiner Frau, Fjodor Petrowitsch?

HAASS: Ja, Sergej Sergejewitsch. Sie ist entbunden von einem
gesunden Knaben, es geht ihr gut. Erlauben Sie mir,

Ihnen zu gratulieren.
ZAR (dumpf):
Es wird in diesem Lande noch v i e l e vaterlose
Kinder geben. Sie werden m e i n e Kinder sein ...
(geschäftsmässig) Ich bin gezwungen, Herr Staatsrat,
ein Exempel zu statuieren. Sie werden vor der Geschichte
bezeugen, dass ich handle, wie ich handeln musste -
streng aber gerecht! Keine Folter, keine unnötiges
Quälen. Ein faires Verfahren. Ihnen wird man
Glauben schenken.
In Ihrer Naivität waren Sie mit diesen Verbrechern
befreundet. Man wird also nicht sagen können, Sie seien
meine Kreatur. Sie sind Ausländer, das spricht für Ihre
Neutralität. Sie sind Deutscher, so gelten Sie als
zuverlässig. Sie haben ab sofort Zutritt zu allen
Inhaftierten bis zum Prozess und ... dem, was
notwendig folgt. Man lasse mich allein.

Geste: Hinaus!

SERGEJ (mit verhaltenem Zorn):
Faires Verfahren! Untersuchung, Anklage, Gericht, alles in
e i n e r, deiner Hand! Kein Anwalt! Keine Öffentlichkeit!
Keine Möglichkeit der Revision! A u c h etwas von dem,
wogegen wir uns auflehnen!

*Der Zar geht ans Fenster, sieht nach draussen.
Haas geht ab mit Sergej, den er stützt.*

/ Kettenrasseln /

PETER-UND-PAUL-FESTUNG / ESPLANADE

/ Marschmusik /

*Winter. Früher Morgen. Auf der Estrade über dem Festungstor spielt
eine Militärkapelle. Von Soldaten bewacht, sechzig Verschwörer.*

*Die Gefangenen begrüßen einander sehr bewegt, umarmen sich.
Das Gericht kommt - drei hohe Offiziere, drei Beamte.*

*Dann werden Sergej, Kachowskij, Pestel, Murajow, Bestuschew und
Rylejew in Hand- und Fussketten herangeführt.*

Mit ihnen kommen Haass als Arzt und ein Priester.

*Hinter ihnen, in Generalsuniform auf tänzelndem Schimmel, reitet
der Festungskommandant heran, hebt die Hand, schwenkt ein Papier.*

/ Musik aus, Stille /

KOMM.: Delinquent Wolkonskij!

Sergej tritt einen Schritt vor.

KOMM.: Im Namen Seiner Majestät des Zaren -ich verkünde das
Urteil: Sergej Sergejewitsch Wolkonskij –
Tod durch Vierteilung!

Sergej schwankt. Haass fängt ihn auf.

VERSCHWÖRER

(Pfeirufe)

Kommandant hebt die Hand.

KOMM (grinst):
Delinquent Wolkonskij - auf besonderen Wunsch Seiner
Majestät des Zaren begnadigt - zu lebenslanger
Zwangsarbeit in Sibirien!

Sergej sinkt in die Knie.

KOMM (vom Blatt lesend):
Tod durch den Strang, ohne Begnadigung: Kachowskij,
Pestel, Murajow, Bestuschew, Rylejew!

/ Tumult /

Soldaten stürzen sich auf die Genannten, reißen ihnen die Uniformjacken herunter, die sie auf einen Scheiterhaufen werfen, stossen die Gefangenen über eine Rampe auf eine Holzbühne mit dem Galgenbalken und fünf Stricken.

Die Füße der Gefangenen in Ketten, die nur trippelnde Schritte erlauben.

/ Trommeln /

Die Henker werfen ihnen Schlingen um den Hals. Sie küssen das Kreuz eines Priesters. Haass umarmt jeden von ihnen.

/ Böllerschüsse /

Einer der Henker wirft einen Hebel herum, ein Fallbrett fällt, die Seile straffen sich, fünf Paar Füße baumeln, drei Knoten lösen sich, Kachowskij, Murajow und Rylejew stürzen krachend hinunter unter die Bühne.

Haass starrt entsetzt hin.

MURAJOW (schreit):

Nicht mal hängen können sie! Armes Russland!

Furchtbares Durcheinander. Die Henker zerren die Männer wieder auf die Bühne, legen ihnen erneut die Schlingen um den Hals.

KACHOWSKIJ:

Ich sterbe zweimal für mein Vaterland!

RYLEJEW:

Herr vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!

KACHOWSKIJ:

Und das Winterpalais wird doch gestürmt!

/Johlende Zustimmung bei den Verschwörern /

/Trommeln, Böller /

*Das Fallbrett kippt, die drei hängen, ein Henker zieht unten an den zappelnden Beinen, Haass wendet sich ab.
Kommandant lacht, hebt wieder die Hand.*

KOMM.:

Alle übrigen Verbrecher sind begnadigt!
Begnadigt zu Zwangsarbeit und lebenslänglicher
Verbannung: Jakubewitsch, Trubezkoij, Obolenskij,
Dawidow, Borissow, die Brüder Borissow ...

*/Die weiteren Namen gehen unter in wütendem Lärm,
die Gefangenen stimmen ein patriotisches Lied an /*

Kommandant liest einfach weiter.

FESTUNGSHOF

Winter. Lampenlicht. Tor der Wache. Schlittentrioika mit Gefangenem jagt davon.

/Pfiff/

*Die nächste Trioika fährt vor. Haass und Sergej aus der Festung.
Sergej eisgrau, erstmals in Zivil, er trägt Fussketten und Handschellen.*

SERGEJ: Sie waren uns ein wahrer Freund, Fjodor Petrowitsch, der einzige, es schmerzt, Sie zu verlieren.

HAASS: Ich werde im Gebet mit Ihnen verbunden sein,

mein Fürst.

SERGEJ: Beten Sie auch für Marja und das Kind!

HAASS: Gott gebe Ihnen allen Stärke ...

Sie tauschen den Bruderkuß.

Sergej steigt auf, mit ihm ein Gendarm und ein Feldjäger.

/ Peitschenknall /

Die Troika gleitet davon.

PALAIS ANNA / ST. PETERSBURG

Anna empfängt Haass diesmal sehr förmlich, sie lässt sich nur auf die Wangen küssen, sie steht unter Andrejs Porträt.

HAASS (leise):

Anna ... Andrej ist verhaftet, wie ich höre.

ANNA: Ja. Alle Reformer. Wie alle Putschisten.

HAASS: Wo ist er?

ANNA: Vielleicht schon in Sibirien. Ich erfahre nichts. Verbannte dürfen ja nicht schreiben. Ich hätte mich gern mit dir beraten. Du bist schon einige Zeit in Petersburg. Warum bist du nicht gekommen? Warum nicht?

HAASS: Ich -

ANNA (ausbrechend):

Ich weiss, dass du hier bist! Ich warte und warte auf dich! Aber du kommst nicht! Warum?

HAASS: Anna -

ANNA (sich steigernd):

Hast du denn gar kein Mitgefühl? Ist es ohne Bedeutung, was einmal war zwischen dir und mir?

Oh ja, alles andere ist jetzt wichtiger als ich, hab ich recht? 'Zuerst die Politik!' Mit unseren Frauen beschäftigt

wir uns später!' Ich bin sehr enttäuscht von dir!

HAASS (ruhig):

Anna, ich war auf Befehl Nikolajs in der Festung mit diesen Männern zusammen, die den Tod vor Augen hatten. Ich lebte in ihrem Schatten ...Ich war nicht frei.

ANNA (schluckt):

Verzeih mir ... ich hätte das nicht sagen sollen.
Es tut mir leid.

HAASS: Du musst dich nicht entschuldigen.

ANNA (ruhiger):

Die Verschwörer ... ich bin erschüttert über ihr Schicksal.
Aber gleichzeitig machen sie mich zornig.
Sie haben auch Andrej auf dem Gewissen.
Warum mussten sie so unbesonnen sein?

HAASS: Anna ... hör zu ... komm zu m i r ... komm nach Moskau!
Wir beide könnten -

ANNA: Ich kann nirgends mit dir hin. Ich stehe unter Hausarrest.

HAASS: Aber - warum?

ANNA: Wegen 'Behördenbelästigung'. Ich habe Tag und Nacht versucht, herauszufinden, wohin sie Andrej gebracht haben.
Sie aber wollen jede Erinnerung an die Reformer auslöschen.

HAASS (nach Pause):

Anna ... wenn du nicht nach Moskau kannst, könnte ich ...
ich könnte h i e r bleiben.

ANNA (ungläubig lächelnd):

D u könntest deine Arbeit in Moskau aufgeben?

HAASS (nachdrücklich):

Für dich - ja. Ja, Anna!

ANNA: Fedja Andrej in Sibirien - und ich hier mit
Liebhaber! Das meinst du nicht im Ernst ... Nein ...
ich werde hier im goldenen Käfig auf ihn warten ...
er ist mein Mann ... **ich kann nicht
von seinem Unglück profitieren ...**

HAASS (nach Schweigen):

Ich bin morgen beim Zaren.

ANNA Vielleicht kann ich etwas über ihn erfahren.
 (schnell):
 Oh, ja - bitte, versuch's.

Haass wendet sich zum Gehen.

ANNA: Fedja?

Er bleibt bei der Tür stehen, Sie geht auf ihn zu.

ANNA: **Fedja ... wenn e r frei ist, werde auch i c h frei sein ...**

*Sie küsst ihn auf den Mund, wendet sich rasch ab und geht in ein
anderes Zimmer.*

WINTERPALAIS / AUDIENZSAAL

Der Zar, Marja, Haass. Marja macht einen tiefen Hofknicks.

MARJA: Ich danke Eurer Majestät für die Gnade des Empfangs.

ZAR (kühl):

 Bedanken Sie sich bei Ihrem Arzt.

 Sie baten um Audienz, Dr. Haass?

HAASS: Ich möchte mir erlauben, Euer Majestät Aufmerksamkeit
 auf einen glühenden Patrioten lenken, der nichts mit den,
 den letzten Vorgängen zu tun hatte, aber dennoch
 in den Strudel der Ereignisse geraten ist –
 General Andrej Andrejewitsch Gontscharow.

ZAR: Wer es wagt, am Gottesgnadentum des Zaren zu rütteln,
 und sei es auch nur in Gedanken, der existiert nicht mehr.

HAASS: Pardon, Majetät - Andrej Andrejewitsch handelte im
 Auftrag Seiner Majestät Ihres Vorgängers.

ZAR: Die Umstände sind jetzt andere. Und andere haben es
 zu verantworten. Ich empfehle Ihnen, den Namen dieses
 Offiziers nicht mehr zu erwähnen. Sie könnten ihm sonst

dort begegnen, wo er sich derzeit befindet.
(zu Marja) Sie wollen also Ihrem Gemahl
nach Sibirien folgen.

MARJA: Ja. Ich bitte Euer Majestät, es mir zu erlauben.

ZAR: Auch einer Trennung der Ehe stünde nichts im Wege.

MARJA: Daran ist nicht zu denken.

ZAR: Ich halte es für meine Pflicht, Fürstin, Sie erinnern:
Sie entsagen Ihrem Reichtum, Ihrer gesellschaftlichen
Stellung, Ihrem Rang, Ihrem Titel, allen Rechten.
Und bedenken Sie das furchtbare Klima, die Rohheit
der Aufsichtspersonen, die Primitivität
der Lebensbedingungen!

MARJA: Unser Kind wird uns über alles hinwegtrösten.

ZAR: Das Kind bleibt.

MARJA: Ich - verstehe nicht, Majestät.

ZAR: Unschuldige sollen nicht mitgestraft werden.

*Marja braucht einen Augenblick, es zu begreifen, dann sinkt sie mehr
aus Schwäche als Demut auf die Knie.*

MARJA: Aber, Majestät! Trennen Sie die Kinder von ihren Eltern,
sind sie erst recht bestraft!

ZAR: Sie haben die Wahl - Mann oder Kind.

MARJA (ausser sich):

Majestät, Nilolaj Pawlowitsch -
Sie können sich an Sergej rächen! Auch an mir!
Aber doch nicht an einem Kind!

ZAR (kalt):

Bedaure. Gründe der Staatsraison. Audienz beendet.

Der Zar entfernt sich durch die lange Flucht der Zimmertüren.

*Haass hebt Marja sanft hoch, sie liegt schluchzend an seiner Brust,
das Gesicht tränenüberströmt ...*

MARJA (hinter dem Zaren schreiend):

Wie recht die Offiziere hatten! Sie waren längst durchschaut, Nikolaj! Sie sind ein gefühlloser, grausamer, unmenschlicher Tyrann! Ein Tyrann!
Ein Tyrann ...

KUTSCHE IN PETERSBURG

Haas und Marja. Marja trocknet mit Spitzentuch ihre Tränen.

MARJA (schluchzend):
Was soll ich tun? Wohin gehöre ich? Zu meinem Mann?
Zu meinem Kind?

Haas sieht Marja unsicher an.

HAASS (tastend):
Wenn Sie dem Fürsten folgen wollen ...
die Trennung von Ihrem Baby wäre wohl
nicht für lange...in der Politik ist alles möglich
... bedenken Sie nur: Frankreich! Welch Wendungen
seit dem Sturm auf die Bastille ...! Fürstin - meine
Schwester, sie hat schon als junges Mädchen Kinder
unserer Familie betreut, sie ist eine wunderbare ...

MARJA: Sie ... meinen, sie würde das Baby so lange ...
bei Ihnen, Fjodor Petrowitsch? In Moskau
unter Ihrer ärztlichen Obhut?

Haass nickt. Marja sieht ihn nachdenklich an.

RAJEWSKIJ-PALAIS

/ Musik, schwer /

Auf der Freitreppe ein Dutzend Dienstboten, Männern mit Mützen, Frauen mit Kopftüchern, einige weinen. Haass beim Pferdeschlitten, wartend, das in Pelz eingeschlagenen Baby auf dem Arm.

Marja nimmt Abschied von ihrer Familie, die aufgereiht steht.

NIKOLAIJ RAJEWSKIJ:

Leb wohl, Schwester. Hoffentlich bereust du es nicht.

MARJA: Ich bin nicht so wankelmütig wie du, Oberst.

ALEXANDER RAJEWSKIJ:

Ich bin stolz auf dich. Und auf Sergej.

MARJA: Und ich auf dich, Brüderchen General.

OBERHOFMEISTERIN:

Ich kann dir nicht sagen, wie dankbar ich dir bin
und wie sehr ich es bewundere, dass du meinem Sohn
dort beistehen willst.

MARJA: Aber ich tu's doch aus Liebe, Schwiegermama.

SOFJA RAJEWSKAJA:

Ach, Maschenka, Täubchen, Liebes,
Gott segne dich, mein Kind.

MARJA: Nicht mehr dein Kind, Mama. Jetzt Fürstin Wolkonskaja!
Tausend Dank für alles, Mamutschka,
tausend, vieltausendmal ...

FÜRST RAJEWSKIJ (unter Tränen):

Mascha! Ich dein alter Vater, ich verfluche dich,
hörst du, wenn du nicht in zwei Monaten
Vernunft angenommen hast und zurück bist!

MARJA: Ich komme zurück mit Sergej - oder nie.
(zu allen) Lebt wohl ...

/ Musik stärker /

Sie winkt der Dienerschaft, die Leute winken zurück.

Marja zur Kutsche, steigt ein.

Haass reicht ihr das Baby, steigt ebenfalls ein, Diener schliesst den Schlag, die Kutsche rollt davon.

FÜRST WOLKONSKIJ:

Hol mich der Teufel, wenn das nicht
die erstaunlichste Frau ist, die ich kenne!

GUT TISCHKI

/ noch Musik /

Totale, Kran.

Der Reiseschlitten fährt vor. Mine, aus dem Haus, eilig hin. Haass hilft Marja heraus, die das Baby auf dem Arm hält. Marja legt Mine das Baby in den Arm. Mine macht mit dem Baby einen tiefen Hofknicks. - Sie ist jetzt die Pflegemutter.

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

/ Zigeunerweise, leise, schmelzend /

Im Kreis, Gläser in der Hand, Haass, Mine, Marja, und vier Damen der Gesellschaft. Sie halten Gläser in den Händen, Puschkin füllt sie nach.

Sie sind erhitzt und animiert vom Trinken. Marja hebt ihr Glas.

MARJA: Auf euer Wohl, meine Freundinnen, die ihr es wagt,
Abschied zu feiern mit einer Verbrecherin!

Auf Puschkin und Fritz Moskau!

HAASS: Und auf Euch, Fürstin Wolkonskaja! Bewunderung!
Respekt!

PUSCHK.::

Ja! Und auf unser Freunde in Sibirien!

'Harrt aus, solange die Nacht auch währt!

Die Freiheit sprengt die Ketten wieder!

Am Tor empfangen euch die Brüder -'

DAMEN (lachen):

- und Schwestern! Und Schwestern!

Mine hebt ernst ihr Glas.

MINE (leise, einfach):

Ich trinke auf die Gesundheit des
kleinen Kolja. Ich gelobe seiner Mutter, der Fürstin
Wolkonskaja, ihn zu lieben und zu pflegen mit all
meiner Kraft, bis sie ihn wieder in ihre Arme
schliessen kann!

Alle schweigen sehr gerührt.

Puschkin löst die Befangenheit.

PUSCHKIN:

Nasdarowje!

ALLEN: asdarowje!

/ wilde feurige Musik /

Sie stossen in der Mitte an, trinken aus, schleudern die Gläser über die Schulter.

Im Kreis einander die Hände reichend, beginnen sie zu tanzen mit einer Art von wütendem Trotz, während die Zigeuner sie anfeuern:

ZIGEUNER:

Hei, hei, hei!

GUT TISCHKI / GÄSTEZIMMER

/ Stille /

Marja kniet am Bettchen ihres schlafenden Babys, schaut es liebevoll an und streichelt die kleinen, unschuldigen Finger.

LANDSTRASSE / SIBIRIEN

/ Musik /

Totale von oben.

Marjas Kutsche quält sich durch hohen Schnee.

So langsam sie ist, überholt sie doch eine Gruppe von Gefangenen an Kette und Stange.

Marja, im Pelz, sitzt beim Kutscher und reicht in die Hände, die sich zu ihr hinaufrecken, aus einem Korb Obst und Gebäck und einer der Frauen ihr grosses, farbiges Schultertuch.

SIBIRIEN / BERGWERK

/ Musik, aufwühlend /

Totale: Am Fuss eines kahlen, nebligen, von schmutzigem Schnee

bedeckten Hügels kommen Gefangene aus einem Stollen, und gehen langsam hintereinander zum Zuchthaus.

Die Troika nähert sich, kommt im Morast nur schwer voran, der Kutscher braucht die Peitsche. - Der Schlitten hält vorn bei zwei Wachposten, mit denen Marja spricht. Einer legt die Hände zum Trichter und ruft den Männern etwas zu.

Sergej löst sich von der Gruppe und kommt in seinen Lumpen, über seine Kette stolpernd, langsam heran.

Marja, in ihrem Kapuzenpelzmantel, steigt vom Schlitten und blickt in gespannter Erwartung.

Endlich läuft sie los, Sergej entgegen. Sie stürzt vor ihm nieder und küsst in Tränen die Ketten an seinen Füßen. Auch Sergej sinkt in die Knie, und kniend umarmen und küssen sie sich.

/ langes Crescendo /

ZWEITER TEIL

Insert: 5 Jahre später.

GUT TISCHKI / TERRASSE

Sascha, striegelt Pferd. Mitja deckt auf Terrasse den Mittagstisch. Semjon an Tisch mit Papieren, rechnet, kratzt sich den Kopf. Kolja (5) auf Schaukel zwischen Bäumen, Haass hält sie in Schwung.

KOLJA: Höher, höher!

HAASS: Was macht dein Medizinstudium, Kolja?

KOLJA: Ich weiss alles, Fedja!

Haass, zwischen Anstossen der Schaukel, deutet bei sich nacheinander auf Auge, Hals, Schulter, Brust, Oberarm, Bauch, Oberschenkel.

HAASS (jedesmal):
Und was ist das? Was hab ich hier?

Kolja antwortet entsprechend beim Heranschwingen.

KOLJA (lachend)
Augenringmuskel! Kopfwender! Delta!
Brustmuskel! Bizeps! Bauchmuskel! Schenkelstrecker!

HAASS: Bravo, Herr Doktor!

Semjon kommt und streckt Haass ein Papier hin.

SEMJON: Die Schulden der Fabrik belaufen sich auf 60 000.
Dazu die Zinsen. Hier, alles schwarz auf Weiss.

HAASS (ohne Blatt zu nehmen):
Aber, Semjon! Ich b r a u c h e Geld! Alle warten:
Unschuldige, Unglückliche überall!

SEMJON:
Gospodin Haass, Sie können nicht die ganze Welt retten!

HAASS: Was sagt die Bank?

SEMJON: Sie wollen Rubel und raus.

HAASS: Und was denkst du?

SEMJON: Dass Sie, Fjodor Petrowitsch, diese und andere Leute,
verdammst noch mal, dazu bewegen sollen, statt aus der
Fabrik rauszuziehen, reinzustecken!
Parole: Vorwärts und durch!

HAASS: Ich kümmerge mich drum.

SEMJON (resigniert):
Ja, das kennt man.

Semjon missmutig zum Tisch zurück.

KOLJA: Höher!

Mine kommt mit Brief.

MINE: Fritz! Post aus Sibirien! Fürstin Marja!

Haass, elektrisiert, lässt von der Schaukel, greift nach dem Brief, überfliegt ihn.

HAASS: Die Frauen der Putschisten sind raus aus dem Zuchthaus!
Ah, sie haben jetzt eigene Hütten! (zu Semjon hin)
Die Männer immer noch im Bergbau, meine Güte! Einige
sind sehr krank! Aber was ist denn das? Sie sind immer
noch in Fussketten geschmiedet? Sogar bei der Arbeit?
Schreib, Semjon! 'Euer Majestät ...!' Nein - ich fahre
nach Petersburg und trage es selbst vor! Ketten ...
als wären sie Bluthunde ... Sascha! Anspannen!
Du fährst mich zur Postkutsche!

SASCHA: Sofort, Fjodor Petrowitsch!

HAASS: Und du, Semjon, sagst im Spital Bescheid, dass sie
ein paar Tage Urlaub von mir haben!

Im Brief lesend, eilt er zum Haus.

MINE: Fritz, erst wird gegessen!

HAASS: Mir ist der Appetit vergangen.

MINE (zu sich, kopfschüttelnd):
Petersburg! Also Anna ...

Sie seufzt und hebt Kolja von der Schaukel.

MINE: Komm, Kolja. Mitja hat deine Lieblingssuppe gekocht!

KOLJA: Bortscht?!

Er rennt zum Tisch und hebt den Deckel von der Schüssel, Mitja

verpasst ihm eine Kopfnuss.

MITJA: Nicht so hastig, junger Mann! Erst die grossen Leute!

KOLJA: Ich b i n doch schon gross!

Mine sieht zu Kolja hinüber, lächelt stolz, glücklich.

PALAIS ANNA PETERSBURG / ENTREEHALLE

Haass eilt die Treppe hinauf. Vor grosser Flügeltür livrierter Diener, mit dem Haass ein paar Worte wechselt. Der Diener öffnet, verbeugt sich und lässt Haass ein.

PALAIS ANNA / VORZIMMER / MUSIKZIMMER

/'Annas Lied' /

Haass geht durch das Vorzimmer zur Tür des Musiksalons, wo er unbemerkt stehenbleibt.

Anna, sich auf dem Klavier begleitend, singt, offenbar auf Wunsch ihrer Gäste, schlicht, ohne theatralische Kunst, das Lied. Gäste in Abendgardarobe, locker im Raum, hören zu mit Sympathie, mit Rührung. Wenn Anna endet:

/ Applaus /

Auch Haass, nun hineingehend, applaudiert.

Anna sieht ihn, überwältigt von Überraschung und Freude, eilt auf ihn zu, er küsst ihre Hand.

HAASS: Anna ...

Puschkin stürzt zu Haass.

PUSCHKIN:

Fjodor Petrowitsch!
HAASS: Puschkin! Alexander Sergejewitsch!

Die beiden Männer umarmen und küssen sich.

PUSCHKIN (rhapsodisch):

Freunde! Freundinnen! Petersburg erstrahlt heller!
Es grüsst in seinen Mauern den heiligen Doktor von
Moskau! Wohltäter der Armen und Unglücklichen, den wir
alle atemlos bewundern! Fjodor Petrowitsch Haass!

Haass, verlegen, hebt abwehrend die Hände.

Eine auffallend schöne, dunkelhaarige Frau tritt neben Puschkin.

PUSCHK. (vorstellend):

Fjodor Petrowitsch - Natalja Nikolajewna, meine Frau.

HAASS: Enchanté, Madame. Unser Dichter im Glück!

(Er küsst Natalja die Hand.

NATALJA:

Man hört so viel von Ihnen, Gospodin Doktor.
Sie waren wirklich Annas Hausarzt in Moskau?

HAASS: Ja.

NATALJA (kokett):

Welche Frau möchte wohl n i c h t einen Mann
wie Sie konsultieren!

PUSCHK.:

Mein Glück, dass sie kerngesund ist!

Heiterkeit. Anna schiebt die Hand unter Haass' Arm.

ANNA: Entschuldigt uns, bitte ... ich möchte ihn
ein paar Minuten für mich allein haben.

Anna mit Haass zur Tür.

ANNAS SALON

Anna kommt mit Haass herein, schliesst die Tür. Sie stehen einen Augenblick befangen unter Andrejs Ölportrait, dann umarmen und küssen sie sich.

HAASS: Anna ... du bist noch schöner geworden ...
trotz dieser feinen Falten hier ...

ANNA (sich sanft lösend):
Oh je, der Blick des Arztes ...

Sie fährt mit der Hand über sein Haar.

ANNA: Und *du* bekommst ja graue Strähnen!

HAASS: Ich hoffe, es gefällt dir! (ernst)
Ich bekomme sie deinetwegen.

ANNA: Ach, Fedja ...

HAASS: Nun ist also auch Puschkin uns zuvorgekommen.
Ein so bezauberndes Paar!

ANNA: Ja, aber sie macht ihn nicht glücklich. Er teilt sie
mit Nikolaj.

HAASS: Dem Zaren? Nein!

ANNA: Und nicht nur mit ihm. Armer Sascha!

HAASS: Ja, mein Gott ... Ich bin übrigens überrascht,
Gäste bei dir zu sehen, sie haben Mut.
Besuch bei einer Frau in Allerhöchster Ungnade!

ANNA: Oh, der Hausarrest ist aufgehoben, schon lange.

HAASS (überrascht, ungläubig)
Du - du hättest nach Moskau kommen können?

ANNA: Ich habe immer daran gedacht ... aber ...

Sie wirft einen Blick auf das Porträt.

HAASS: Es ... hat sich nichts geändert?

Anna schüttelt den Kopf.

ANNA: Es ist schrecklich, nicht zu wissen, wo er ist
und ob er sehr leidet, diese Ungewissheit,
verstehst du ...

HAASS: Anna, wir verschwenden all die kostbare Zeit.

ANNA: Ich weiss ...

Sie schmiegt sich an ihn.

HAASS (energisch):

Ich habe morgen Audienz beim Zaren.

Diesmal lasse ich mich nicht abspeisen.

Ich fordere Klarheit über Andrejs Schicksal!

ANNA: Ja, bitte, versuch's! Ich muss es endlich wissen ...

HAASS: Sollte ich etwas erreichen, hörst von mir.

Andernfalls fahre ich wohl besser gleich wieder
nach Moskau zurück ... Ich geh dann, deine Gäste warten.

ANNA: Du willst nicht noch bleiben?

HAASS: Ich kann dich jetzt nicht mit diesen Leuten teilen ...

Ich hab ein Zimmer im Peter-Hospital.

ANNA: Hör zu, Fedja - dein Armenkrankenhaus! Man sagt,
du suchst etwas Neues, weil die alten Pavillons
nichts mehr taugen?

HAASS: Ich könnte ein festes Haus haben, ich müsste es
vollständig renovieren, aber -

ANNA: Wieviel brauchst du?

HAASS: Hunderttausend.

ANNA: Ich geb's dir.

HAASS (erstaunt)

Du - ?

ANNA: Ja!

HAASS: Was ... würde Andrej dazu sagen?

ANNA: Ich habe mein eigenes Vermögen ... Fedja, ich tändle
hier so rum, ich fühle mich nicht wohl dabei,
ich muss zu irgendetwas nutze sein auf der Welt!

HAASS (sehr bewegt)
Anna, ich ... kann dir nicht genug danken –
könnte ich dir alle Sterne vom Himmel holen,
du hättest sie schon ...

*Sie legt ihm den Finger auf die Lippen, er küsst sie auf beide Wangen,
und geht rasch hinaus, so als schäme er sich seiner Tränen.*

Anna bleibt zurück, wie betäubt.

AUDIENZSAAL DES ZAREN

Haass spricht mit dem Zaren, der am Fenster steht und hinausieht.

*Orlow im Hintergrund. Er trägt eine Brille mit dicken Gläsern, hört
Haass mit Empörung zu.*

HAASS: Majestät: Hochdekorierte Offiziere, Männer
der ersten russischen Familien, sind bei der Arbeit
in den sibirischen Gruben in Ketten geschlagen -

ZAR: Sie haben es sich selbst zuzuschreiben.

HAASS: Majestät wollen Ihren Prestigeverlust an den
Fürstenhöfen Europas bedenken, wenn der
Eindruck entsteht, in Russland herrsche nicht Gerechtigkeit,
sondern kleinliche Rache!

ZAR (schweigt, wendet sich dann um)

Die Ketten sollen fallen. Veranlassen Sie das, Orlow.

ORLOW (konsterniert)

Äh - sehr wohl, Majestät.

HAASS: Ich danke Euer Majestät!

*Haass strahlt zu Orlow hin, während der Zar sich wieder dem Fenster
zu wendet. Orlow nimmt die Brille ab, reibt die offenbar entzündeten
Augen und setzt sie wieder auf.*

ORLOW (ungehalten):

Sie können sich entfernen, Herr Staatsrat.

HAASS (räuspert sich)
Ich möchte Euer Majestät fernerhin aufmerksam machen auf die Fussketten und Eisenstangen, an die gefesselt sich die unpolitisch Verbannten nach Sibirien schleppen. Ich hatte die Abschaffung der Stangen und leichtere Ketten, die den leichten Zweck erfüllen, vorgeschlagen, in zahllosen Eingaben an Euer Majestät.

ZAR: Davon weiss ich nichts.

ORLOW (beflissen):
Man wollte Majestät nicht damit behelligen, zumal die Innere Wache Neuerungen ablehnt.

HAASS: Die Verbannten erreichen Sibirien nach ihrem monatelangen Marsch mit schweren Gelenkschäden. Wie sollen diese halben Krüppel Bodenschätze für Russland erschliessen?

ORLOW (heftig)
Tausend und abertausende neue Ketten, das überschreitet jedes Budget!

HAASS: Ich werde wohlthätige Spender finden.

ZAR (zu Orlow)
Leichte Ketten! Veranlassen Sie das.

ORLOW (devot)
Euer Befehl, Majestät.

Der Zar wendet sich wieder dem Fenster zu.

HAASS: Danke, Majestät. Eine letzte Bitte -

ORLOW (fassungslos)
Sie sind entlassen, Herr Staatsrat!

HAASS: Ich möchte um Begnadigung bitten für den an geheimem Ort befindlichen General und früheren Berater des Vorgängers Eurer Majestät:
Graf Andrej Andrejewitsch Gontscharow.

ZAR (leise, gefährlich):

Ich habe Sie schon e i n m a l gewarnt, diesen Namen auch nur auszusprechen.

HAASS: Verzeihung, Majestät ... ich verstehe nicht, warum sie gerade diesen Mann so strafen; er war am Putsch der Garde nicht beteiligt.

ZAR (verächtlich):
Nicht beteiligt ...

Mit einem Ruck wendet er sich ins Zimmer.

ZAR (heftig):
Solche Leute sind die gefährlichsten!
Sie liefern die Ideen! Rousseau, Montesquieu, Voltaire!
Jetzt diese preussischen (angewidert) 'Reformgeneräle'!
Solche Leute sind es, die das Volk ermutigen, Herrscher von Gottes Gnaden auf die Guillotine zu schleifen!
(ruhiger) Herr Staatsrat, Sie haben Verdienste, aber Sie standen auch den Putschisten nahe!

HAASS: In aller Ehrerbietung -

ZAR (schreit):
Schweigen Sie! Oder wollen Sie mich zwingen, Sie des Landes zu verweisen?!

Er wendet sich brüsk ab. Haass sieht zu Orlow hin, der energisch zur Tür weist. Haass verbeugt sich gegen den Zaren und geht.

SIBIRIEN / ARBEITSLAGER

Die Deportierten mit ihren Fussketten, schmutzig von der Arbeit, stehen am Tor der Absperrung und reden mit ihren Frauen. Hervorgehoben Sergej und Marja.

Ein Offizier kommt mit einem Dokument.

OFFIZIER (schreit):
Bekanntmachung!

Gespannte Stille.

OFFIZIER:

Ukas Seiner Majestät! Auf Intervention des Dr. Haass
werden die Sträflinge von den Fussketten befreit!

/ Stille, dann Jubel, Musikakzent /

*Stürmische, glückliche Umarmungen, auch unter den Männern, die
ohne Frauen im Lager sind. Hervorgehoben wieder Sergej und Marja.*

MOSKWA-BRÜCKE

*/ Läuten zahlreicher Glocken /
/ Geschrei /*

Der Zug der Deportierten wie gehabt.

*Rhythmisch tanzende Füße mit den leichten 'Haass-Ketten' (weiterhin
in der Mitte durch Stricke an den Gürtel gezogen),
keine Stangen)!*

GEFANGENE (skandieren):

Fjo-dor Petrowitsch! Fjo-dor Petrowitsch!

*Haass mit Sascha auf der Kalesche. Die tanzenden Gefangenen werfen
Haass Kuschhände zu oder winken begeistert.
Sascha reicht Haass Säckchen, die er in die sich entgegen-
treckenden Hände gibt, am Strassenrand stehende Krankenhaus-
schwestern und machen es ebenso.*

HAASS (wie Marktschreier):

Nehmt! Alles drin, was ihr braucht!
Eine ganze Apotheke! Alles gegen Blasen,

Wunden, Entzündung, Frostbeulen, Durchfall, Fieber!
Auch Rubelchen für Proviant unterwegs!
Nehmt, nehmt, nehmt!

*Die Gefangenen nehmen die Beutel, küssen sie, hängen sie sich um den Hals, die Frauen geben sie an die Kinder weiter.
Haass strahlt. Sascha sieht es gerührt.*

Begleitsoldaten stossen Gefangenen mit Gewehrkolben voran.

SOLDATEN:

Weiter! Nicht stehenbleiben! Vorwärts!

HAASSOVKA

Erleuchtetes Fenster im oberen Stock des neue Krankenhauses.

OPERATIONSSAAL

Patient auf dem Operationstisch. Haass, assistiert von Olga, bandagiert Armstumpf.

HAASS: Nur Mut! Man hat den Banditen übrigens verhaftet, der dich zusammengeschoßen hat.

PATIENT (schwach):

Was hab ich davon? Wovon sollen wir leben – wenn ich nicht mehr arbeiten kann? Ich habe fünf Kinder!

HAASS: Man wird euch unterstützen. Wir reden noch darüber. So, das war's.

*Sie helfen dem Mann auf eine Trage, ein Pfleger fährt ihn hinaus.
Haass wäscht sich die Hände, Olga macht Ordnung, gähnt.*

HAASS (ironisch):

Schon müde, Schwester Olga?

OLGA: Sie machen mir Spass, ich bin seit
sechzehn Stunden auf den Beinen!
HAASS: Ich werde Sie für den Wladimir-Orden vorschlagen.
OLGA: Ja, dafür kann ich mir was kaufen.
HAASS: Ich arbeite gern hier im neuen Haus.
OLGA: Wenn ich dumme Kuh nicht so verliebt in Sie wäre,
könnten Sie es sich sonstwohin stecken!
HAASS: Verliebt! Aber das sind Sie doch immer. Kein Mann
ist vor Ihnen sicher!
OLGA (komisch):
Das ist nur Verzweiflung! Jawohl! Weil ich *Sie* nicht kriege!

*Sie sieht Haass an, schliesst halb die Augen, fährt sich mit den Händen
durchs Haar, dann über die Brust, die Hüften, wiegt sich einen Moment
in lasziver Anmache, ihn aus schmalen Augen fixierend.*

OLGA: Ach, wenn Sie wüssten, wie glücklich ich Sie
machen könnte ...
(da Haas sie nur mitfühlend amüsiert ansieht)
Ich bin ja so ein dummes Huhn! Ich muss weg von hier!
(zornig) Ja, ich gehe!
HAASS (alarmiert):
Aber Olga - Moment mal! Sie sind unser bestes Stück!
Die Seele vom Ganzen! Das wissen Sie doch,
O b e r schwester Olga!

OLGA: Was sagen Sie? O b e r schwester?
HAASS (lacht):
Ja, wussten Sie das noch nicht?

Olga starrt ihn ungläubig an, dann strahlt sie.

OLGA: Ich muss es sofort überall herumerzählen!

*Sie rennt hinaus. Haass lächelt, hängt das Handtuch weg.
/fern: Schreie / Haass wird aufmerksam.*

KRANKENZIMMER / FRAUENSTATION

/ Geschrei /

Patienten ängstlich in ihren Betten. Patientin Darja, eine Frau mittleren Alters, tobt durch das Zimmer. Dr. Pohl, Schwester, Pfleger versuchen, sie zu überwältigen.

Haass kommt herein, geht auf Darja zu. Sie erstarrt und sieht Haass an. Er streichelt sanft ihr Wangen, ihr Haar, sie schmiegt ihr Gesicht in seine Hand.

HAASS (leise, vorwurfsvoll):

Darja, Darja ...

DARJA (leise, verlegen):

Fjodor Petrowitsch ... bin wohl wieder sehr ungezogen, verzeihen Sie mir ...

HAASS: Schon gut ... leg dich jetzt hin ... ja?

Du brauchst viel Ruhe ... du willst doch wieder zu deinen Kindern, oder? Also - versuch zu schlafen, ich seh nach dir. Versprochen.

DARJA: Oh ja ... bitte ... danke ...

Er tätschelt ihre Wangen. Die anderen sehen es sprachlos.

KORRIDOR

Haass mit Dr. Pohl aus dem Zimmer, gehen durch den Flur.

POHL: Wie machen Sie das?

HAASS: Ich weiss es auch nicht.

Sie gehen durch den Flur.

POHL: Ich mach dann Feierabend.
HAASS: Grüßen Sie Ihre Frau.
POHL: Lieber nicht, sie hält Sie für einen Leuteschinder.
HAASS (lacht):
Frauen kann man nichts vormachen.

Sie biegen um die Ecke. Haass schnuppert unbehaglich.

HAASS: Was ist das?
POHL: Verwesung. Ein Neuzugang. Wassersucht. Endstadium.

Eine Frau sitzt zusammengesunken auf einer Bank und weint in ihr Taschentuch.

POHL (leise):
Die Mutter. Sogar sie erträgt es nicht.
HAASS (zu Ninas Mutter):
Soll ich ihr was ausrichten, Mütterchen?
MUTTER: Sagen Sie ihr nicht, dass ich hier sitze,
Gospodin Doktor, ich schäme mich so ...

Haass nickt, öffnet die Tür.

ARMENSPITAL / KRANKENZIMMER NINA

*Haass herein, reisst das Fenster auf, geht an Ninas Bett.
Ein lockerer Verband bedeckt die eine Gesichtshälfte des Mädchens,
er ist voller Fliegen, Haass lüftet ihn vorsichtig: die Haut
darunter ist zerfressen.*

NINA (leises Wimmern)

/ Musik wie von weit /

HAASS (leise):
Wie heisst du?

NINA (unverständliches Rasseln)

HAASS: Nina?

Nina nickt schwach.

HAASS: Ich bin dein Arzt. Ich geh nicht mehr weg.
Ich bleibe bei dir, hörst du?

Nina: Nicken, Tränen.

NINA (kaum hörbar):
Muss ich sterben? Bin ich bald ...für immer tot?

HAASS (einfach):
Nina, niemand ist für immer tot. Jesus hat doch
das Himmelstor aufgestossen! Und diese
grosse Leiter hingestellt!

NINA: Ja?

HAASS (lächelt):
Aber ja doch!

Nina umklammert Hass' Hand.

(Überblendung auf Tag)

*Früher Morgen. Olga herein. Haass am Bett schlafend. Seine Hand hält
immer noch Ninas Hand. Nina mit offenen Augen, lächelnd.
Sie ist tot. Olga schliesst sanft Ninas Augenlieder. Haass erwacht.*

OLGA: Fjodor Petrowitsch, das ist Raubbau an
Ihrer Gesundheit! Sie sollten sich endlich mal
ein paar Tage Ruhe gönnen!

Haass sieht Nina an, faltet Ninas Hände auf ihrer Brust, macht mit dem Daumen ein Kreuzzeichen auf ihre Stirn, deckt das Laken über sie.

HAASS: Wo ist die Mutter?

OLGA: Die Nachtwache hat ihr ein Bett gegeben, sie schläft.

HAASS: Sagen S i e es ihr, Olga?

OLGA: Ja.

HAASS: Zeigen Sie Mitgefühl.

OLGA (verletzt):

Zeigen? H a b ich es vielleicht nicht?

HAASS (beschämt):

Pardon. Ich bin ein Esel.

OLGA: Das sind Sie.

HAASS: Und deshalb, Olga, folge ich Ihrem Rat –
ich geh ein paar Tage spazieren!

Ich kann's tatsächlich brauchen.

OLGA: Na, dann können wir es hier ja mal ruhiger angehen
und ich vergesse Sie vielleicht so lange,
ach, wär das schön!

Semjon stürzt herein.

SEMJON: Cholera im Zuchthaus!

GEFÄNGNIS / KORRIDOR I / KRANKENAAL

Haass mit Semjon, und Direktor (in Uniform) zu einer schweren Bohlentür. Wärter reißt eine Tür auf.

DIREKT.: Bitte, Herr Staatsrat!

Sie treten ein.

KRANKE (Stöhnen, Röcheln)

Kranke liegen in schmutzigen Lumpen unversorgt auf der Erde, einige sich erbrechend oder zitternd in Fieberschauern.

HAASS: Was unternehmen Sie, Herr Direktor?

DIREKT.: Nichts. Wir warten, bis sie sterben
und schaffen sie ins Massengrab.

HAASS: Organisieren Sie, dass die Leute gewaschen werden!
Sie sollen trinken, trinken, trinken!

DIREKT.: Pardon? Sollen sich meine Leute anstecken?

HAASS: Es ist nicht ansteckend.

DIREKT.: So viel Leute habe ich nicht.

HAASS: Spannen Sie gesunde Häftlinge ein!

DIREKT.: Ich habe kein Wasser, der Brunnen ist im Hof!

HAASS: Lassen Sie es reinholen! Organisieren Sie Kessel
und lassen Sie das Wasser abkochen! (zu Semjon)
Besorge Tee, Honig, saubere Strohsäcke, Decken,
Hemden!(zu Direktor) Leute vom Armenkrankenhaus
werden es herbringen und Sie unterstützen!

DIREKT.: Wozu? Es sind nur Verbrecher.

HAASS: Es sind Menschen.

Er streicht einem kleinen zerlumften Mädchen, das ihn ängstlich ansieht, über's Haar.

HAASS: Wie heisst du?

NAT.: Natascha.

HAASS: Warum bist du hier?

NAT.: Ich bin bei Papuschka und Mamuschka.

DIREKT.: Gemeinsamer Diebstahl. Wo soll sie sonst hin?
Keine weitere Familie.

HAASS: Hab keine Angst, Natascha, wir kommen wieder.
Und wenn du gesund bist, darfst du zu deinen Eltern.

Er geht hinaus, Semjon, Direktor und Wachmann folgen ihm.

GEFÄNGNIS / KORRIDOR II / KERKER

/ gedämpfter Gefangenenlärm /

Haass mit Direktor und Semjon eilig weiter.

HAASS: Sind die Eltern der Kleinen gesund?

DIREKT.: Ich glaube ja.

HAASS: Ich will sie sehen.

Der Direktor gibt dem Wärter ein Zeichen, der öffnet eine schwere Bohlentür.

/ Gefangenenlärm laut /

Haass und Semjon sehen: Im finsternen Gewölbe mit einem Gewurle von halbnackten, zerlumpten Männern, Frauen und Kindern.

*/ Einen Moment Stille,
dann anschwellender Sprechchor /*

GEFANGENE:

Sa-tan, Sa-tan, Sa-tan, Sa-tan ...!

Haass sieht den Direktor an, der zuckt die Achseln.

Haass wendet sich ab, der Wachmann schliesst die Tür.

GEFÄNGNIS / KORRIDOR III / STRAFGEWÖLBE

Sie kommen heraus, Tür zu.

HAASS: Was empfinden Sie dabei?

DIREKT.: Nichts. Nicht mehr.

HAASS: Wieviele Gewölbe dieser Art haben Sie?

DIREKT.: Zwanzig.

Haass eilig weiter, die anderen folgen ihm.

/ Gellende Schreie /

Haass bleibt stehen, zeigt auf eine Tür. Wachmann öffnet.

Haass und Semjon sehen mit angehaltenem Atem: Gefangene im Block, an der Wand in stacheligen Halsketten, einer an ein Kreuz gebunden, mit der Brust zum Holz, zwei Kalfaktoren peitschen seinen Rücken.

Haass stürzt sich auf die Peiniger, entreisst einem die Knute, hält sie schweratmend, zornig, dem Direktor unter die Nase.

/ Stille /

DIREKT. (schreit):
Es ist so Vorschrift, Herr Staatsrat!

Haass sieht Semjon an, beide schütteln den Kopf.

GEFÄNGNIS / KORRIDOR IV

/ Gefangene /

Weiter durch Korridor. Haass entdeckt eine seitliche Treppe, die hinabführt zu einer schweren Tür.

HAASS: Wohin führt das?

DIREKT.: Einzelverlies.

HAASS: Wer drin?

DIREKT.: Ein Gefangener, der auf Allerhöchsten Befehl
keine Besuche empfangen darf.

HAASS: Ich bin kein Besuch.

*Er bedeutet dem Wärter energisch, die Treppe hinab zu gehen.
Er folgt ihm.*

GEFÄNGNIS / VERLIES

*Der Wärter öffnet, tritt zurück. Haass tritt vor, blinzelt hinein.
Lichtschein durch schiessschartenartige, vergitterte Fenster.*

*Der Häftling hockt am Boden, Beine angekettet, neben sich Krücken. Er
hält sein Gesicht mit geschlossenen Augen ins Licht, wie jemand, der
ein Sonnenbad nimmt.*

Haass sieht genauer hin, plötzlich gesteigert bestürzt.

/ Musikakzent /

ANDREJ (kaum hörbar):

Was wollen Sie?

HAASS (leise, zu Direktor und Semjon):

Lassen Sie uns allein.

Semjon und Direktor ziehen sich zurück.

HAASS (heiser):

Andrej Andrejewitsch -

Gontscharow: ungläubiges Staunen.

ANDREJ: Aber ... Haass? Haass! Was ... machen S i e hier?

HAASS (unbehaglich)

Ich ... bin hier als Arzt.

ANDREJ (konsterniert):

S i e sind h i e r Arzt?

HAASS: Andrej Andrejewitsch ... kann ich ...

kann ich etwas für Sie tun?

Andrej sieht ihn lange schweigend an.

ANDREJ (bitter ironisch):
Für mich? Nein. Mir fehlt nichts.
Nur ein Regenschirm, es tropft –
etwas, dass ich überhaupt nicht verstehe bei diesen Mauern
... Dann fehlt mir mein Pferd, Champagner, meine Arbeit
für ein besseres Russland und übrigens auch die Freiheit.
Dann fehlt mir noch die Ehre, ja, die hat man mir auch
genommen. Ach, und - hätte ich beinahe vergessen -
A n n a fehlt mir. Warum auch nicht, Fjodor Petrowitsch?
Sie haben mir das Bein genommen, warum sollten Sie mir
nicht auch Anna nehmen? S i n d S i e g l ü c k l i c h
m i t i h r, (höhnisch) 'Fritz Moskau'?

HAASS (ruhig):
Anna lebt in Petersburg. Allein.

Andrej sieht Haass misstrauisch an.

ANDREJ: Sie haben sich auseinandergelebt?
HAASS: Wir waren nicht zusammen. Hören Sie, ich weiss,
dass ich mich Ihnen gegenüber schuldig gemacht habe-
ANDREJ (böse auflachend):
Ach, das wissen Sie?
HAASS (entschlossen):
Ich werde Sie hier herausholen! Und so lange
es nicht möglich ist - besuche ich Sie.
ANDREJ (leise):
Besuch ... warum nicht? (sardonisch) Auf
eine Ratte mehr oder weniger kommt es nicht an ...

GOUVERNEURSPALST / KONFERENZSAAL

*Komitee am Konferenztisch. Semjon zieht aus einem Berg von Papieren
ein paar heraus und reicht sie Haas.*

HAASS: Danke, Semjon.

Haass springt auf und beginnt, in den Papieren blätternd, den Tisch

zu umkreisen.

HAASS: Herr Gouverneur - ich danke für die Ernennung zum Inspizienten auch der Moskauer Gefängnisse und bringe hier meine ersten Reformwünsche.

Verehrtes Komitee: Hinsichtlich der Delinquenten: (sehr schnell, temperamentvoll, man muss nicht alles erfassen können) Abschaffung der Einzelhaft, Folter und Prügelstrafe. Trennung nach Delikt, Geschlecht, Alter und Gesundheitszustand. Trennung von Untersuchungshäftlingen und Verurteilten. Anständige Behandlung, Bekleidung und Kost.

Neues Blatt.

Bauliche Massnahmen: Menschenwürdige Unterbringung, Toiletten, Waschgelegenheit, Krankenstation, Werkstätten, Kinderkrippe, Schule, Kapelle.

Neues Blatt.

Zum Sozialen: Rechtsbeistand für arme Gefangene!
Fond zur Unterstützung der unschuldigen Angehörigen der Verbrecher, wie auch ihrer Opfer!

Neues Blatt.

GOLIZYN:

Aber lieber Fjodor Petrowitsch, so setzen Sie sich doch, Sie machen uns ja ganz wirr!

HAASS: Nichts gesünder als Bewegung, Exzellenz!

General Kapzewitsch steht empört auf und macht Anstalten, den Raum zu verlassen.

KAPZ.: Ich lehne ab von A bis Z!

HAASS: Meine Begründungen - : Ich fasse mich kurz!

GOLIZYN:

Genug für heute, Fjodor Petrowitsch.

KAPZ. (endgültig genervt)

Herr Staatsrat! Es gibt ein Sprichwort, das Sie endlich beherzigen sollten: Woran der Deutsche stirbt, ist für den Russen gesund!

HAASS (locker):

Exzellenz, das erinnert mich an die Köchin, die einen lebenden Aal abzieht und jemand sagt: Aber sehen Sie nicht, wie er sich vor Schmerzen windet? Und die Köchin lacht: Aber nein - sie sind daran gewöhnt!

Kapzewitsch schnauft verächtlich. Der Metropolit hebt die Hand.

FILARET:

Fjodor Petrowitsch! Sie scheinen wieder zu vergessen, dass wir es mit S c h u l d i g e n zu tun haben!

HAASS: Oh nein, Eure Heiligkeit, nur ist uns das Ausmass der Schuld unbekannt, da wir nicht wissen, inwieweit Schicksal und Umstände die Schuld mitbestimmen. Darum gilt: Milde!

FILARET: Sie vergessen, dass Schuld g e s ü h n t werden muss, damit der G e r e c h t i g k e i t Genüge getan wird.

HAASS: Und Eminenz vergessen d e n, der uns gelehrt hat, dass Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit Unrecht ist und uns denen gleichstellt, denen wir Barmherzigkeit verweigern!

/ Betretenes Schweigen /

Filaret sieht quälend lange auf seine gefalteten Hände.

FILARET(dann leise)

Wir hören.

HAASS: Danke.

Haass zwinkert Semjon zu, will weitersprechen. Die Tür fliegt auf.

LAKAI (meldet):
Seine Exzellenz, der Minister des Inneren!

Orlow tritt rasch herein, rückt seine dicke Brille zurecht.

ORLOW: Eure Heiligkeit, Exzellenzen, bitte, verzeihen Sie mein plötzliches Eindringen. Ich befinde mich auf eiliger Durchreise. Ich habe dem Komitee mitzuteilen, dass die ständigen Eingaben des Dr. Haass die Geduld Ihrer Majestät erschöpft haben. Es ergeht Allerhöchste Anordnung, ihm unverzüglich alle Funktionen im Zusammenhang mit der Gefangenenbetreuung zu entziehen.

Bestürzung bei Haass, Befremden bei Golyzin und Filaret, Befriedigung bei Kapzewitsch und Militärs.

HAASS: Aber ... die Unglücklichen brauchen mich!

ORLOW: Ihre ganze Tätigkeit, Herr Staatsrat, läuft auf eine permanente Kritik an der Regierung Seiner Majestät hinaus, die Ihnen um so weniger zusteht, als Sie hier nur geduldeter Ausländer sind. Also: Keine Besuche mehr bei Verbannten oder Gefangenen! Nicht einen! Ich habe Sie gewarnt! Beschränken Sie sich auf Ihr Krankenhaus! Und jetzt verlassen Sie bitte das Komitee.

Haass starr. Dann gibt er die Papiere an Semjon, der sich erhebt und sich mit ihm der Saaltür zuwendet. Orlow nimmt die Brille ab und reibt sich die Augen, sie sind stark gerötet und verquollen. Haass bemerkt es im Vorübergehen, hält inne.

HAASS: Darf ich mal sehen?

Orlow lässt es überrascht geschehen, dass Haass seine Augenränder betastet, die Lider hebt.

HAASS: Sie werden erblinden. Sehr bald.

Orlow geschockt.

HAASS: Was liegt daran. Sie sehen ohnehin nicht das Elend der Welt. Sie gehören zu denen, die es verschlimmern! Gehen wir, Semjon.

GOLIZYN:
Fjodor Petrowitsch! (Haass bleibt stehen.)

GOLIZYN:
Als Gouverneur der Stadt Moskau danke ich Ihnen im Namen aller, die Ihre Wohltaten erfahren durften.

Haass nickt resigniert und geht.

KATHOLISCHE KIRCHE

/ leise Orgelmusik /

Haass kniet hinten im Halbschatten und betet, Hände vor dem Gesicht. Er wird auf ein splitterndes Geräusch aufmerksam, blickt auf.

David, ein abgerissener Junge von 14 Jahren, versucht mit einer Eisenstange einen Opferstock aufzubrechen.

HAASS: Was machst du da?

David zuckt zusammen. Dann startet er zum Ausgang. Haass springt blitzschnell auf und verstellt ihm den Weg.

DAVID: Ich - ich hab Hunger.

HAASS: Das hier ist ein Gotteshaus! Hast du keinen Respekt?

DAVID: Sie haben u n s e r Gotteshaus auch nicht respektiert.

HAASS: Wer? Welches Gotteshaus?

DAVID: Wir ... wir hatten die Cholera im Dorf. U n s e r e Schuld, sagten die Goijs. Wir Juden hätten das Wasser vergiftet. Sie haben unsere Häuser und die Synagoge angezündet. Und alle erschlagen. Nur ein paar konnten entkommen.

HAASS: Ein paar? Und ... deine Familie?

DAVID: Alle tot. (Haass starrt David an.)

DAVID (zaghaf):

Ich bin hierher nach Moskau. Ich dachte,
ich dachte, hier suchen sie mich nicht.

Als Haass ihm über seinen Schopf streichen will, zuckt David zurück, läßt es dann aber zu, dass Hass ihn an sich drückt.

HAASS: Wie heisst du?

DAVID: David.

MOSKAU / KREML-MAUER

Sascha kutschiert Haass und David an der Kremlmauer entlang.

HAASS: Was kannst du?

DAVID: Ich war einer der Besten in der Schul.

HAASS: Was willst du mal werden?

DAVID: Doktor. Arzt.

HAASS: Oh! Sehr gut! Ich bin Arzt!

DAVID: Ja? Ich weiss schon viel. Prüfen Sie mich!

HAASS: Hm ... was hab ich hier für einen Muskel?

Haass deutet wie zuvor bei Kolja nacheinander auf Auge, Hals, Schulter, Brust, Oberarm, Bauch Oberschenkel.

DAVID: Augenringmuskel. Kopfwender. Delta.

Grosser Brustmuskel. Biceps. Gerader Bauchmuskel.

Schneider. Schenkelstrecker.

HAASS: Du bist adoptiert.

DAVID: Adoptiert?

HAASS: Ich bin dein Vater - wenn du willst. Dein väterlicher Kamerad, verstehst du?

David sieht Haass unsicher an.

HAASS: Ich mache einen erstklassigen Arzt aus dir. Davon kann ich gar nicht genug haben.

David strahlt./ Musik /

David sieht hoch. Die bizarren goldenen und farbigen Zwiebeltürme der Kathedrale blitzen in der Sonne.

David voll atemloser Bewunderung, dann verschattet sich sein Gesicht, er beisst sich auf die Lippen.

HAASS: Woran denkst du?

DAVID: Meine Eltern - sie wollten das sehen – irgendwann, e i n m a l im Leben ...

David den Tränen nahe.

HAASS: Heh! Ich höre deinen Magen knurren!

Haass beugt sich vor, legt seine Hand auf Davids Knie.

HAASS: Im Spital wartet was auf dich!
Riesenportion Borschtsch!

David glücklich.

GUT TISCHKI / TERRASSE

Abendstimmung.

Haass sitzt reglos auf der Terrasse, blickt nachdenklich ins weite Land. Eine Kutsche bringt Orlow. Haass steht überrascht auf.

ORLOW: Haben Sie einen Augenblick Zeit für mich, Herr Staatsrat?

HAASS: Zeit zuviel, leider, dank Ihnen.

Haass deutet auf einen Stuhl. Orlow tastet sich hin, setzt sich, nimmt die Brille ab, reibt die Augen.

HAASS: Sie dürfen die Augen nicht reiben.

ORLOW: Es juckt. Und es schmerzt infernalisches.

HAASS: Trotzdem.

ORLOW: Herr Staatsrat, Sie haben doch dem alten Repnin in Wien die Sehkraft gerettet, wie man sagt, ebenso den Kadetten in den Kasernen bei der epidemischen Augenkrankheit damals. Sie gelten als Koryphäe.

HAASS: Davon gibt es noch mehr.

ORLOW: Ich kenne sie alle, sogar die im Ausland. Sie haben mir nicht geholfen.

HAASS: Was sagen sie?

ORLOW: Sie haben mir nicht gesagt, dass ich erblinden würde.

HAASS: Man wollte Sie nicht beunruhigen.

ORLOW: Jetzt bin ich beunruhigt. Ich möchte Ihnen ein Arrangement vorschlagen: Sie helfen mir, und ich helfe Ihnen.

HAASS: Pardon, Exzellenz, ich bin Arzt. Ich mache meine Arbeit nicht von Arrangements abhängig.

ORLOW: Sie könnten Vorbehalte hegen gegen meine Person.

HAASS: Die habe ich.

ORLOW: Ich mache Ihnen ein Geständnis. Als ich aus dem Konferenzsaal wieder auf die Strasse trat, ging in der Sonne eine junge hübsche Moskauerin vorbei, ich grüßte sie und sie lächelte zurück ... ich konnte es tatsächlich noch deutlich sehen, sie lächelte ... und plötzlich

wusste ich, dass ich alles, hören Sie, alles dafür geben würde, dass dieses Lächeln nicht vielleicht das letzte war, das ich habe sehen dürfen ... und deshalb ... (er zögert) und deshalb biete ich Ihnen ein besonderes Honorar: Ich verwende mich in Petersburg dafür, dass Ihre Suspendierung zurückgenommen wird.

HAASS (hoffnungsvoll):

Das würden Sie tun?

ORLOW: Es fällt mir nicht leicht.

HAASS: Kommen Sie morgen früh ins Armenspital.

Orlow atmet auf.

ORLOW: Ich danke Ihnen, Herr Staatsrat. Guten Abend ...

Orlow steht auf, geht zur Kutsche, steigt ein, sie entfernt sich.

Haass sieht der Kutsche nach, dann zum Himmel, atmet tief durch.

Mine stürzt aus dem Haus.

MINE: Fritz! Schnell!

HAASS: Was gibt's, Schwesterherz ?

MINE: Kolja hat Fieber! Erbrechen und Durchfall!

Haass: Schrecksekunde. Dann hastig mit Mine ins Haus.

GUT TISCHKI / KOLJAS ZIMMER

Kolja, liegt auf dem Bett, sein Kopf hängt über dem Bettrand,

er erbricht sich in einen Eimer. - Haass rasch zu ihm, hebt ihn sanft

hoch, dreht ihn auf den Rücken, tupft mit Tuch Koljas Mund trocken -

Kolja hat ein fiebriges Aussehen.

KOLJA: Mir ist schlecht, mir ist so schlecht ...

Haass legt den Handrücken auf Koljas Stirn, hebt ein Augenlid,

fühlt Koljas Puls, schiebt das Nachthemd hoch, horcht an seiner Brust, deckt ihn wieder zu.

HAASS: Ganz ruhig, mein Kleiner, das geht vorbei ...
Mine wird dich heiss baden, das hast du doch gern;
und dann wird sie dir abgekochtes Quellwasser mit Honig
gesüsst zu trinken geben, so viel du willst, und dann wirst
du liegen und faulenzen, und Mine erzählt dir
deine Lieblingsmärchen - na, ist das was?

Kolja lächelt und nickt dankbar.

HAASS: Siehst du, und dann springst du wieder auf die Schaukel.

*Er tätschelt Koljas Wange und macht mit dem Daumen ein
Kreuzzeichen auf die fieberheisse Stirn. Dann richtet er sich auf, zieht
Mine beiseite und sieht sie sorgenvoll an.*

MINE: Was ist es? Cholera?

Haas nickt. Mine: Erschrecken.

Sascha mit Mütze in der Hand erscheint an der Tür.

SASCHA: Ein Bote aus Moskau!

Er lässt einen uniformierten Boten herein.

BOTE: Dr. Pohl bittet sie, sofort ins Krankenhaus zu
kommen- Cholera!

HAASS: Ich komme!

MINE: Aber, Fritz - !

HAASS: Was jetzt für Kolja getan werden kann, kannst du tun!

Er küsst Mine und eilt mit dem Boten hinaus.

HAASSOVKA / HOF

Cholera Kranke fiberzitternd, angstvoll an der Hofseiten auf Bänken.

Dr. Pohl und Mitarbeiter versorgen sie mit warmen Decken und heissem Tee.

Ihnen gegenüber, in vorsichtigem Abstand, besorgte Angehörige.

Vor dem Portal auf dem Treppenabsatz weist Olga Kranke ab.

OLGA: Bitte, bleibt draussen, bis der Doktor kommt!
Setzt euch hin zu den anderen! Ihr wollt doch nicht die Kranken im Haus anstecken! Tretet bitte zurück!
Habt doch ein wenig Geduld!

Die Menge am Tor macht Platz und Sascha fährt mit Haass in der Kalesche auf den engen Hof. Haass springt aus der Kalesche, drängt sich durch die Menge und die Treppe hinauf zum Portal.

OLGA: Sie wollen mit Gewalt ins Haus! Sie werden unsere Patienten anstecken!

ANGEHÖRIGE

In unserer Strasse sind schon vier Leute gestorben!
Bei uns noch mehr! Es dauert nur Stunden!

Haass hebt die Hand./ Stille /

HAASS: Hört zu, meine Freunde! Was für die Kranken getan werden kann, das könnt ihr auch zu Hause für sie tun!
Die Cholera ist nicht ansteckend! Ihr müsst eure Kranken nicht meiden! Bleibt bei ihnen, tröstet sie! Lasst sie abgekochtes Wasser trinken, so viel wie möglich!
Sorgt für heisse Bäder, Sauberkeit und Ruhe! Tritt nach zwei Tagen Besserung ein, ist die Gefahr überstanden!
Die Krankheit steckt nicht an von Mensch zu Mensch!

FRAU: Dann fass meinen Mann an!

Sie schiebt ihren Mann zur Treppe. Von Fieberschauern geschüttelten geht er hinauf. Alle starren hin, die Umstehenden weichen zurück.

HAASS: Sag deinen Namen, Bruder?

KRANKER:

Michail Pawlowitsch, Euer Hochwohlgeboren!

HAASS: Komm her, Michail Pawlowitsch ...

*Haas drückt den Kranken an sich und küsst ihn auf den Mund.
Die Menge reagiert wie im Zirkus:*

MENGE: Aaaaah!

HAASS: Ich werde alle Kranken der ganzen Stadt küssen
wie diesen hier!

/ Die Leute lachen und klatschen /

Gesunde über den Hof, umarmen erleichtert ihre Kranken.

HAASS: Die einmal hier sind, können bleiben!
(zu den Mitarbeitern) Schafft Matratzen in die Korridore,
besorgt Wasser, Wannen, Feuer!

*Er tritt beiseite, um den Herandrängenden Platz zu machen.
Olga, hin und hergestossen, starrt Haass an.*

HAASS: Was ist, Olga, steh nicht rum!

OLGA (theatralisch):

Jetzt liebe sich Sie n o c h mehr!

Muss ich denn erst die Cholera kriegen, damit Sie
auch m i c h mal küssen?!

HAASS: Sei froh, dass du gesund bist! Und nun an die Arbeit,
allez hopp!

Er scheucht sie mit einem Klaps auf den Po ins Haus.

GOUVERNEURSPALAST

Morgengrauen. Golizyn und andere, darunter die aus dem Komitee, ohne Kapzewitsch und Dubranow, aber mit Metropolit Filaret, stehen in erregtem Gespräch, das sie unterbrechen, wenn Haass hereinkommt, Papiere in der Hand.

GOLIZYN (ruft Haass zu)

Wir haben schon über tausend Fälle!

Die Menschen fliehen scharenweise aus der Stadt!

HAASS: Ich weiss. Ich war die ganze Nacht unterwegs. Meine Herren, ich habe für diesen Fall schon vor längerer Zeit eine Strategie ausgearbeitet – angefangen damit, dass wir in jedem Stadtbezirk ein Notkrankenhaus installieren, wovon ich eins übernehmen könnte und -

GOLIZYN:

Fjodor Petrowitsch: Ich ernenne Sie zum Koordinator aller Massnahmen zur Linderung des Unglücks!

HAASS (ohne falsche Bescheidenheit):

Sie haben eine gute Wahl getroffen.

Er wirft die Papiere auf den Konferenztisch, macht einladende Geste.

HAASS: **Beeilen wir uns, Gutes zu tun!**

(Sein Wahlspruch.)

HAASOWKA / BÜRO HAASS

Abend. Orlow betrachtet gegenüber dem Schreibtisch nah und mit Brille das Ölbild von Anton van Dyk: Maria mit Kind und anbetenden Stifter.

Haass herein mit Papieren, die er hinlegt.

HAASS: Bedauere, Exzellenz, dass ich Sie habe warten lassen.

ORLOW: Die Cholera, ich weiss. Ein echter van Dyk?
HAASS: Geschenk eines hochgestellten Privatpatienten.
ORLOW: Weiss man, wer der Mann auf dem Bild ist?
HAASS: Nein. Aber ich sehe mich an seiner Stelle.
Maria sagt ihm, was sie auf der Hochzeit von Kana den
Dienern sagte: Tut, was mein Sohn euch sagt! Mehr muss
man nicht wissen. (nach kleinem Schweigen) Exzellenz,
ich habe nachgedacht. Sie wollen mir helfen, gut,
aber es fehlt noch etwas.
ORLOW: General Gontscharow.
HAASS: Wo ist er? Kann man ihn nicht doch begnadigen?
ORLOW: Tut mit leid, da beisse ich bei Majestät auf Granit.

HAASS (enttäuscht)Hm.
ORLOW (ängstlich) Wenn das Bedingung ist ...
HAASS (sich zur Tür wendend) Ich bin Arzt, ich stelle keine
Bedingungen. Folgen Sie mir, es ist alles vorbereitet.

GUT TISCHKI / TERRASSE

/ Musik /
Später Abend.

Haass kommt mit der Kalesche, er kutschiert selbst. Er sieht völlig
übernächtigt aus.

*Mine sitzt da, in einem weiten Umhang, ganz in sich zusammengesunken
beim Licht einer Tischlaterne. Haass steigt von der Kutsche, geht
zögernd auf Mine zu. Sie sehen sich erschüttert an.*

HAASS (leise):
So schnell?
MINE: Plötzlich war er ... ganz plötzlich ... er war ...
ich konnte nichts mehr tun ... oh, mein Gott ...
(schreit) Warum bist du nicht geblieben?
Sind fremde Menschen dir wichtiger als unser eigenes –
(hält erschrocken inne, kläglich) als das Kind der Gräfin?

Sie wendet sich ab, ihre Schultern zucken. Haass legt sanft die Hand auf ihre Schulter und sieht gramvoll ins Leere.

MINE (schluchzt):
Ich fahre nach Sibirien. Ich muss es seiner Mutter sagen ...
HAASS: Eine lange, beschwerliche Reise, Mine.
MINE: Aber das zählt doch jetzt nicht ...
HAASS: Ich werde hier alles verkaufen, es trägt sich nicht mehr ... und es erinnert zu schmerzlich an ... Koljaschka ...

PETERSBURG

Zar am Schreibtisch, Orlow davor, ohne Brille.

ZAR: Wieso dieser plötzliche Sinneswandel?
ORLOW: Majestät, mir ist, einiges klargeworden.
ZAR: Ach.
ORLOW: In seinem Armenspital wurden in diesen Jahren 30 000 Kranke behandelt. Er hat im Durchgangslager auf den Sperlingsbergen 200 000 Verbannten persönlich Trost, Geld, Proviant, warme Sachen und die Bibel auf den Weg nach Sibirien mitgegeben. Er hat in unzählige Schicksale helfend eingegriffen, auch juristisch, auch finanziell. Die Moskauer verehren ihn wie einen Heiligen. Sollten wir ihn jetzt isolieren, würde man es Ihnen, Majestät, persönlich übelnehmen. Es würde die Loyalität zu Ihnen gefährden, ja vielleicht zu Unruhen führen. Es ist zu spät, gegen ihn vorzugehen, man hätte es früher tun müssen.
ZAR: Er tanzt mir also auf der Nase herum.
ORLOW: Profitieren Sie von seiner Popularität! Stellen Sie sich hinter ihn!
ZAR: Und wie?

ORLOW: B e s u c h e n sie ihn huldvollst in Moskau. Visitieren Sie das Krankenhaus! Verleihen Sie ihm einen Orden!
ZAR: Ich soll nach Moskau, während der Cholera?
ORLOW: Gerade deswegen! Der Zar im Unglück bei seinen Untertanen! Man wird es mit grösster Bewunderung registrieren! Es wird unvergessen bleiben, Majestät!

Der Zar überlegt.

ZAR: Ich werde darüber nachdenken.

GEFÄNGNIS / VERLIES

Haass und Andrej beim Schach. Obst, Brot und Wein.

ANDREJ: Gott, waren wir naiv! Die Gardeoffiziere hatten Recht - mit diesem Herrscherhaus ist keine Reform zu haben. Wäre ich draussen, würde ich einem Vaterland einen letzten verdammten Dienst erweisen und Nikolaj einfach über den Haufen knallen!

HAASS: Ich verstehe, dass Sie zum Zyniker werden.

ANDREJ (ruhig, ernst)
Oh, nein. Ich halte mich nach wie vor für einen Idealisten. Aber Unrechtradikalisiert.

Er setzt eine Figur.

ANDREJ: Schach!

HAASS (freundlich):
Sie haben hier jahrelang im Kopf das Neue Testament in drei Sprachen übersetzt, um nicht verrückt zu werden, wie Sie sagen. Und das Ergebnis ist ... dass Sie einen Mord begehen könnten?

ANDREJ (böse):
Fjodor Petrowitsch - lassen *Sie* sich durch die
Bibel davon abhalten, mit meiner Frau zu schlafen?

Haass schweigt betreten.

ANDREJ: Wissen Sie, was ich glaube? Ihr ganze Wohltätigkeit
dient nur dazu, Ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen.
Eine Art S ü h n e, verstehen sie?
(Er setzt eine Figur) - Matt!

HAASS (zögernd, nachdenklich)
Könnte man Gutes nur tun aus schlechtem Gewissen,
dann hätte das a l l e r - s c h l e c h t e s t e Gewissen
J e s u s gehabt. Aber ich fühle mich wirklich schuldig.
Wir sind g r u n d s ä t z - l i c h schuldig! Was immer
wir tun - irgendjemanden verletzen wir.
Und tun wir n i c h t s, ist es immer auch unterlassene Hilfe.
W e n n ich aber einem Ertrinkenden die Hand hinstrecke,
interessiert es ihn dann, w a r u m ich es tue?

Er schiebt seine Figuren zusammen.

HAASS: Darf ich Anna wirklich keine Nachricht geben?

ANDREJ: Nein - sollte ich ihr noch etwas bedeuten,
dann dürfte es erträglicher für sie sein, mich
an der frischen Luft Sibiriens zu vermuten.

HAASS (nach Pause):
Ich grüble, wie ich beim Zaren Gnade für
Sie erwirken könnte.

ANDREJ (verschlossen):
Unter i h m ziehe ich die Ungnade der Gnade vor.

HAASS (zögernd):
Andrej Andrejewitsch ... mein Sekretär, ein intelligenter Mensch, schlägt vor, Sie als vorgeblich Cholerakranken hier herauszuholen, für tot zu erklären und Ihnen mit falschen Papieren ins Ausland zu verhelfen –
m i t A n n a. (Andrej hält den Atem an.)

ANDREJ (erregt):
Das sagt er? Aber ... wen würde man b e e r d i g e n an meiner Stelle?

HAASS:
Einen der anonymen Obdachlosen, die ich in den Strassen auflese und bei mir im weichen Kissen sterben lasse.

ANDREJ (nach Pause):
Weiss ich, ob Anna das überhaupt tun würde, mich begleiten - ins Exil? Sie könnte sich I h n e n zuwenden!

HAASS:
A n n a l ä s s t n i e m a n d e n i m S t i c h, d e r i n S c h w i e r i g k e i t e n i s t.

Andrej sieht Haass schweigend an.

ANDREJ (leise, bitter):
Vielleicht sollte ich hier drin bleiben ...
es könnte sein, dass ich draussen Amok laufe ...
ich kann nicht mehr für mich garantieren ...
was hätte Anna davon?

HAASS:
Ach, Anna ... Anna würde Sie schon besänftigen ...

ANDREJ:
Sie werden mich nicht wirklich hier herausschmuggeln, oder?

HAASS:
Nein. Es würde meine ganze Arbeit gefährden.
Vielleicht findet sich ein anderer Weg.
Ich muss jetzt gehen.

Haass steht auf, hebt grüssend die Hand, wendet sich zur Tür.

ANDREJ: Fjodor Petrowitsch?

Haass wendet sich zurück, sieht Andrej fragend an.

ANDREJ: Sie lieben Anna noch immer.

HAASS (einfach)
Ja.

ANDREJ: Ich sage ihnen was: Sie sind der einzige Mann,
dem ich Anna gönne. Aber ... so lange ich lebe ...

HAASS (leise):
Schon gut ...

Haass ab. Andrej starrt grübelnd auf die Tür.

SIBIRIEN / STRASSE, GARTEN

Kleine Holzhäuser im Schatten des düsteren Zuchthauses.

*Die Postkutsche hält, der Kutscher deutet mit der Peitsche auf
eines der Häuser.*

Mine, mit leichtem Gepäck, geht darauf zu, zur Gartentür.

*Unter einem Baum sitzt Marja in sibirischer Tracht an einem Tisch
und spricht mit der kleinen Jelena (4), die mit einer Puppe spielt
und - aufsehend - Mine sieht.*

JELENA: Mama - Besuch!

*Auch Marja blickt auf, blickt überrascht, erhebt sich rasch und
kommt zu Mine.*

MARJA: Hermine Petrowna! Welch wunderbare Überraschung!

Marja küsst Mine auf beide Wangen.

MARJA: Was führt Sie her? Wie geht es Kolja?

Sie bemerkt Mines Befangenheit.

MARJA (ahnungsvoll):
Ist etwas - mit ihm?

MINE (in Tränen):
Fürstin ... eine schlimme Nachricht:
Kolja ... wir haben ihn sehr geliebt ...
ist tot -die Cholera.

Marja erstarrt, doch sogleich wieder diszipliniert und gefasst.

MARJA (ruhig, einfach):
Seien wir aufrichtig zueinander ...
Sie waren in all den Jahren meinem Sohn mehr verbunden
als ich, seine leibliche Mutter.
W i r haben nun schon ein 'sibirisches Kind' -

Sie deutet auf Jelena, die Mine ansieht und einen Knicks macht.

MARJA:
- und ein zweites ist unterwegs. Die wirklich
Leidtragende sind Sie, Mine Petrowna. Erlauben Sie
mir, Ihnen mein Beileid auszuprechen!

MINE (überwältigt):
Sie sind gütiger zu mir, als ich verdiene.

MARJA: Bitte, überlassen Sie es m i r, es meinem Mann zu sagen
... und dann müssen wir feiern! Zusammen mit

den anderen Offizieren und ihren Frauen!

MINE: Feiern?

MARJA: Sie ahnen nicht, was es für uns bedeutet – Besuch aus Moskau! Und von Ihnen, seiner Schwester!

SIBIRIEN / GARTEN

/ Geige /

/ Unterhaltung, Gelächter /

Ein Dutzend Verbannte der ehemaligen Garde mit den aristokratischen Damen, die ihnen freiwillig gefolgt sind, ergehen sich in kleinen Gruppen wie auf einer Petersburger Gartengesellschaft.

Ihre Gardarobe ist allerdings bescheiden, besonders die Männer gleichen eher Arbeitern, immerhin tragen die Damen elegante Hüte und eine sogar einen zierlichen Sonnenschirm.

Das Glas in der Hand machen sie Konversation. Einer geht herum und spielt auf der Geige.

Mine mit Marja an einem Tisch, wo Jelena ihr plappernd ihre Puppen zeigt. Andere Kinder tollern herum.

Sergej macht dem Geiger ein Zeichen und hebt sein Glas.

SERGEJ: Mesdames et Messieurs! Attention, s'il vous plait!

/ Stille /

SERGEJ: Erlauben Sie mir, einen Toast auszubringen auf unseren unvergesslichen Fjodor Petrowitsch! Sein Ruhm hallt durch Sibirien! Mögen er und seine Schwester, die uns die Ehre ihres Besuches zuteil werden lässt, noch hundert Jahre leben! Mögen Sie demaleinst geradewegs ins Paradies gelangen, das ihnen nicht mal unser Herrgott persönlich

vorenthalten kann, wir würden es uns nicht bieten lassen!
Ich erhebe mein Glas klaren russischen Wassers
auf sein Wohl!

/ Lachen, zustimmende Rufe /

Sie trinken Mine zu, die ihnen mit bewegtem Lächeln dankt.

/ scharfer Pfiff /

Alle wenden sich einem Offizier zu.

OFFIZIER:

Ende der Sondervergünstigung! Staatsverbrecher -
in den Zellenbau!

*Alle erstarren. Mine blickt sich erschrocken um.
Der Garten ist von Wachsoldaten umstellt.*

HAASSOVKA / WOHNZIMMER HAASS

Ein einfaches Zimmer. Haass reicht Mine Tee.

HAASS: Trink, Mine, und ruh dich aus von der Reise

MINE: Du lebst jetzt hier im Krankenhaus? (er nickt)

Hast du gehört - von Puschkin? Er ist - tot.

(Haass nickt) Was ist geschehen?

HAASS: Er hat einen der Liebhaber seiner Frau zum Duell
gefordert, irgendeinen Höfling, einen französischer
Galan, einen guten Schützen.

Mine erschüttert.

MINE: So also endet es ...

Haass nickt traurig.

MINE: Fritz?

HAASS: Mine?

MINE: Ich habe unterwegs viel Zeit gehabt, nachzudenken. Du brauchst mich nicht mehr. Hier im Krankenhaus ist für dich gesorgt. Und Semjon macht die Verwaltungsarbeit. Ich könnte unserer Schwester in Köln nach Willis Tod behilflich sein bei den Kindern. Was meinst du?

Haass ist sehr bewegt.

HAASS: Ich werde dich sehr vermissen, Mine ...

MINE: Und ich dich mal erst, Fritz ...

Er zieht sie an sich, sie hat Tränen in den Augen.

PALAIS REPIN / ENTREEHALLE

Wie am Anfang. Vierspännige Reisekutsche. Fürst und Fürstin Repin steigen ein. Lakeien halten die Schläge.

HAASS (in die Kutsche rufend):
Gute Reise, Fürstin! Eine erfreuliche Saison in Nizza!
Und nochmals Dank, dass Sie meine Schwester nach Deutschland mitnehmen!

Mine steht noch am Trittbrett.

MINE: Du bist mir nicht böse?

HAASS: Aber Mine, wie oft hatten wir das schon!

MINE: Ich bin so scheusslich traurig ...

HAASS (warm)
Mine: 'Besser ein Herz voll Kummer, als ein l e e r e s
Herz!' Russisches Sprichwort.
MINE (zärtlich, gerührt):
Leb wohl ...

Sie küssen sich russisch. Er hilft ihr beim Einsteigen.

Die Pferde ziehen an, das Gespann verlässt die Halle. Lakaien verneigen sich.

/ Hallender Hufschlag, hartes Räderrasseln /

Haass langsam zur Strasse. Er sieht der Kutsche nach, wehmütig, gedankenvoll.

GUT TISCHKI / WOHNHALLE

Im Hintergrund schweigend, Haass und Semjon. An Pult mit silbernem Hammer, wartend, der Auktionator. Im Raum locker verteilt, plaudernd, Moskauer Aristokraten.

Sie sehen verstohlen zur Tür, es ist offenbar etwas abgesprochen. Da kommt Anna herein. Man lächelt ihr zu. Haass erstaunt.

AUKTIONATOR:

Ich stelle fest, die zur Auktion gemeldeten Bieter sind vollständig anwesend. Ich darf dann beginnen, meine Herrschaften. Für das Anwesen sind geboten

achtzigtausend. Wer bietet mehr?

ERSTER: Fünfundachtzigtausend.

ZWEITER:

Neunzigtausend.

DRITTER:

Fünfundneunzigtausend.

ANNA: Hunderttausend.

AUKTIONATOR:

Hunderttausend sind geboten. Weitere Gebote? Keine?
(wartet) Hunderttausend zum Ersten, zum Zweiten und
... zum Dritten! / Hammerschlag / Ich gratuliere, Gräfin.
/ dezenter Applaus /

Anna lächelnd zu Haass, die anderen beobachten es diskret.

HAASS (ihre Hand küssend):

Anna! Seit wann bist du in Moskau?

ANNA: Seit gestern.

HAASS: Woher weisst du?

ANNA: Von ihm.

Anna und Semjon tauschen ein Lächeln.

HAASS (begreift, lacht, zu allen):

Eine Verschwörung! Ich bin - überwältigt!

Ich weiss gar nicht, was ich sagen soll!

ANNA (leise):

Fedja, ich gebe mein Landhaus her und nehme
dafür das hier, es ist näher an Moskau, meiner Familie,
meinen Freuden ... zu allen Menschen, die ... ich liebe.

HAASS: Und ... es ist dir nicht unbehaglich ...

in m e i n e n Räumen?

Sie schüttelt energisch den Kopf.

GUT TISCHKI / AUSSENGELÄNDE

Die Bieter der Auktion kommen plaudernd aus dem Haus. Haass mit Anna, begleitet sie zur Kutsche.

HAASS: Was wirst du mit der Fabrik machen?

ANNA: Ich werde sie vergrössern.

HAASS: Vergrössern?

SEMJON (dazukommend):

Hineinstecken, vorwärts und durch!

ANNA (lächelnd):

Er ist meine rechte Hand. Was wir erwirtschaften, ist für dein Krankenhaus und deine Gefangenen.

HAASS (atmet tief durch):

Mich überrascht heute nichts mehr. Viel Glück, Semjon.

SEMJON (lacht): Wünschen Sie den Arbeitern Glück.

Semjon zieht sich zurück.

HAASS (leise):

Und was, Anna ... wird sein mit uns?

ANNA (ernst):

Orlow, der Hofminister, hat mir eine Nachricht geschickt:

Der Zar besucht Moskau. Auch dein Hospital.

Orlow hält es für eine ideale Gelegenheit, vielleicht ein letztes Mal für Andrej um Gnade zu bitten.

HAASS: Wann kommt er?

ANNA: Schon morgen.

Haass überrascht.

MOSKAU / HAASSOVKA / HOF

Der Zar kommt mit Adjutant, Haass und Spital-Mitarbeitern, die Treppe herab nach vorn zur Kutsche, bleibt stehen.

ZAR (spröde):
Ich bin beeindruckt, Herr Staatsrat.
Weiter so! Zählen Sie auf meine Unterstützung!

Der Zar nickt zum Abschied. Da sinkt Haass auf die Knie.

HAASS (sich einen Ruck gebend):
Majestät! Eine Bitte, zum letzten Mal: Gnade für General Gontscharow!

Allgemeines Erschrecken.

ZAR (leise, gefährlich):
Stehen Sie auf!
HAASS: Nicht eher, Majestät, als Sie gewähren, um was ich auf Knien bitte.

/ Raunen /

Anna tritt hinter Haass, legt die Hand auf seine Schulter.

ANNA (leise):
Fjodor Petrowitsch - nicht so.
ZAR (erstaunt):
Kenne ich Sie Madame? Wer sind Sie?
ANNA: Anna Gräfin Gontscharow.
ZAR (räuspert sich):
Eine Frage, Madame: Würden Sie im Falle einer Begnadigung mit Ihrem Gatten zusammen das Land verlassen, sofort?
ANNA (schluckt):
Ja, Majestät.

ZAR: Man wird Ihre Ausreise überwachen!

Anna: Hofknicks.

ZAR: Ich willfahre seinem Wunsch, Madame,
nicht seinetwegen, sondern wegen Ihrer schönen Augen.
Warum kamen Sie nicht früher zu mir?

*Er sieht ihr gerade in die Augen, ruhig, dreist, dann lächelt er
gönnnerhaft und steigt in die Kutsche, der die Ärzte und Schwestern
durch den Torbogen zur Strasse folgen.*

/ Applaus / Blasmusik: Zarenhymne /

Haass und Anna bleiben allein zurück. Haass steht auf.

HAASS (fassungslos):

Anna - du willst ... das Land mit ihm –

ANNA (verzweifelt)

Fedja, ich muss es! Es bedeutet seine Freiheit!

HAASS (geschlagen):

Ja.

ANNA: Könnte ich es ihm nur sofort sagen!

Wüsste ich nur, wo er ist!

HAASS: Ich weiss es ...

Anna sieht ihn überrascht an.

GEFÄNGNIS / KORRIDOR / VERLIES

/ Stimmen der Gefangenen /

*Haass und Anna kommen eilig durch den Korridor. Sie biegen um
die Ecke zur Treppe, die zum Verlies hinunterführt. Tür steht auf.
Auf der Treppe zwei oder drei Wachhabende.*

Haass erstaunt und zögernd mit Anna an ihnen vorbei, hinab.

In der Zelle der Direktor, Wachmänner. Die Männer bemerken Haass und Anna und treten schweigend beiseite.

/ Musikakzent /

Andrej liegt in seinem Blut.

Haass will hastig auf ihn zu. Der Direktor hält ihn zurück.

DIREKT.:

Zu spät. Die Pulsadern.

Haass und Anna erschüttert. Anna sinkt an Haass' Brust.

FRIEDHOF / ANDREJS GRAB

Haass und Anna an Andrejs Grab. Ein frischer Strauss ist gelegt. Haass und Anna schweigend. Dann wenden sie sich zum Gehen.

Es ist Abend.

HAASS (zögernd):

Anna - müssen wir wirklich das Trauerjahr einhalten?

ANNA: Was zählt das schon nach so viel Jahren?

HAASS: Ja, vielleicht hast du recht.

ANNA: Ich fühle mich heute so einsam und verloren.

Was meinst du, könntest du den Abend bei mir bleiben?

HAASS: Sie werden im Spital auch mal ohne mich auskommen ...

Und ich wollte sowieso noch etwas mit dir besprechen wegen der Gefangenen ...

PALAIS ANNA / SCHLAFZIMMER

Wie in der ersten Szene. Haass trägt Anna, die ihn küsst, herein, legt sie auf das Ehebett, beugt sich über sie, will sie küssen, zögert,

hält inne, wirft einen Seitenblick ins Zimmer, sieht Anna ernst an.

Er denkt nach, richtet sich dann auf, hält Anna galant die Hand hin, sie nimmt sie und lässt sich hochziehen. Sie lächeln einander zu, gehen hinaus.

PALAIS ANNA MOSKAU / SALON

Morgengrauen. Haass und Anna hocken mit Weingläsern am Boden vor dem Kamin.

HAASS...:

es nimmt nie ein Ende! Zum Beispiel jetzt - der Winter steht bevor, sie brauchen warme Sachen, Mäntel, Pelzmützen, Handschuhe, Schals, feste Schuhe, es hört nie auf.

ANNA: Ich werde Damen finden, die sich engagieren.

HAASS: Und das erste Etappenziel, es ist viel zu weit. Sechszwanzig Werst - eine Tortur! Besonders für die Kinder. Was wir brauchen, ist eine Zwischentappe, nur ein paar Baracken. Man könnte da mit ihnen noch mal einen Abend verbringen mit Scherzen und Gesang, wie wir es auf den Sperlingsbergen machen, verstehst du? Als Ermutigung für sie.

ANNA: Ja. Lass m i c h das machen. (zornig) Aber eines Tages muss man erreichen, dass sie überhaupt nicht mehr losgeschickt werden, wenigstens nicht zu Fuss, wenigstens nicht in Ketten!

HAASS: Dann müsste wohl erst ein Wunder geschehen ...

ANNA: Auf das Wunder!

Sie lassen die Gläser klingen, trinken, sehen sinnend in die Flammen.

HAASS (ernst, nachdenklich)

Wie soll es mit uns weitergehen, Anna?

ANNA: Wir werden sehen. Was geschieht, geschieht.

HAASS: Wir sind schon ein seltsames Paar ...

ANNA: Ein besonderes Paar, Fedja. Ich liebe es so.

Sie schmiegt sich an ihn.

ANNA: Im Frühjahr ist das Gut fertig. Ich möchte einen
Einstandsempfang geben. Und es offiziell machen
mit uns. Was meinst du? Es würde doch passen –
es ist irgendwie u n s e r Haus.

HAASS (versonnen)
U n s e r Haus ... / *Vogelzwitschern* /

ANNA: Oh! Ist es die Nachtigall?

HAASS: Oder die Lerche?

ANNA: Ich glaube, es ist ...

BEIDE (zugleich):
... die Amsel!

Sie lachen. Dann Stille.

HAASS Anna ... ich ... ich liebe dich wie am ersten Tag ...

ANNA Ich dich immer mehr, Fedja ...

TISCHKI / WOHNHALLE / TERRASSE

Sommerabend.

/ Zigeunermusik /

Anna gibt ihr Einstandsfest. Es ist fortgeschritten, die Gäste

der Moskauer Gesellschaft tanzen in animierter Stimmung in der Halle.

*Haass tanzt mit Anna, sie schmiegt sich glücklich an ihn.
Sie tanzen hinaus auf die Terrasse.*

/ Musik leiser /

Sie umschlingt seinen Hals, er küsst sie, sie tanzen weiter.

*Über ihre Schulter sieht Haass einen Reiter heranpreschen, es ist
General Kapzewitsch.*

*Haass, Anna im Arm, hört auf zu tanzen, sieht ihm entgegen,
Anna besorgt. Semjon eilt alarmiert aus dem Haus.
Kapzewitsch reitet zur Terrasse.*

KAPZEWITSCH (hart):

Herr Staatsrat. Die Katastrophe ist da. Ich wollte es
mir nicht nehmen lassen, Sie persönlich zu unterrichten.
Die Gefangenen der Butyrka sind in Aufruhr! Sie haben
sich im Pulvertrum verschanzt. Es wird Blut fließen!
Das ist das Ergebnis Ihrer Verhätschelung! Ihrer
Aufweichung der Disziplin! Ihrer verdammten Philantropie!

HAASS (in Rage):

Nein, General, es ist das Ergebnis davon, dass wir
nicht Wort halten! Dass S i e immer wieder unsere
Reformen sabotieren! (zu Anna, gehetzt
Man muss mit ihnen reden! Wenn überhaupt -
auf mich hören sie! Vielleicht kann man das
Schlimmste verhüten!

EBENE VOR MOSKAU

/ dramatische Musik /

Haass, Anna und Semjon jagen auf ihren Reitpferden durch die Ebene.

Haass voran, Hanna holt auf.

HAASS (sich umwendend):
Bleib zurück, Anna!! Zurück!!!

PULVERTURM

/ Musik /

Turm am Moskauer Stadtrand. Aus Fenstern (Zinnen, Schiessscharten) wird geschossen - Blitze und Pulverdampf.

/ Gewehrfeuer /

Haass, Anna und Semjon - Haass voraus - preschen auf ihren Pferden zum Turm.

Sie sprengen vorbei an Soldaten, die hinter einer Böschung in Deckung gegangen sind und schiessen. Ein Offizier stellt sich den Reitern wild gestikulierend in den Weg, will sie aufhalten.

HAASS (schreit):
Nicht schiessen! Verhandeln! Nicht schiessen,
nicht schiessen !!!

Sie haben den Turm fast erreicht, das sieht Semjon, sich umwendend, einen Offizier neben einer Kanone den Arm heben.

Semjon streckt die Hand nach Anna aus und reisst sie aus dem Sattel - beide stürzen vom Pferd, dicht beim Turm.

/ Abschuss, Echo /

*Die Granate schlägt in den Turm, der Turm fliegt in die Luft.
/ Explosion /*

Haass verschwindet im Blitz und Rauch der Einschlagfontäne

und der herabregnenden Mauerbrocken.

/ Stille /

ARMENHOSPITAL / HOF

/ Musik /

Im Hof des Hospitals, in dem Haass seine beiden Zimmer hat, eine schweigende Menschenmenge. Sie machen ehrerbietig Platz und verbeugen sich, als Metropolit Filaret, gross, hager, selbstbewusst wie immer, durch den Torbogen hereinkommt und zur Portalterrasse eilt.

ARMENHOSPITAL / KORRIDOR

/ Musik /

Metropolit Filaret eilig durch ein Spalier von Ärzten, Schwestern, Pflegern, Patienten.

An Haass Zimmertür: Semjon, Sascha und Olga, die sich eine Träne aus den Augen wischt und den kleinen 'Kirchendieb' David an sich drückt. Semjon öffnet die Tür und lässt Filaret an sich vorbei ins Zimmer.

ARMENHOSPITAL / HAASS' ZIMMER

Filaret kommt herein.

FILARET:

Sie haben mich rufen lassen, Fjodor Petrowitsch?

HAASS: Ja, danke, dass Sie kommen, Eminenz.

*Haass in seinem Voltaire-Sessel. Er trägt eine 'Halskrause'.
Bei ihm steht Anna. Dr. Pohl, über ihn gebeugt, richtet sich auf,
will sich entfernen, Anna mit ihm.*

HAASS: Bitte, bleib, Anna.

Pohl allein hinaus.

FILARET (zu Haass):

Wie fühlen Sie sich?

HAASS: Das Wundfieber kriecht in mir hoch. Man will,
dass ich mich hinlege, aber ich möchte aufrecht sterben.

FILARET:

Ich bin erstaunt, dass Sie nicht den Segen eines Priesters
I h r e r Kirche erbitten.

HAASS: Gott ist in allen Religionen, er ist unser aller Vater.
Aber I h r e n Glauben respektiere ich besonders
als den meines Gastlandes, das ich liebe wie meine Heimat.

FILARET (lächelnd):

Könnte der Papst Sie hören, würde er Sie exkommunizieren!

HAASS (ebenso):

Da, wo ich hingeh, gibt es weder Papst
noch Exkommunikation.

FILARET (ernst):

Darf ich Sie etwas sehr Persönliches fragen,
Fjodor Petrowitsch?

HAASS: Ja, sicher.

FILARET:

Wie ist es, wenn das Ende ... wenn man damit
rechnen muss, dass es ... so nah ist?

HAASS (überlegt):

Es ist ... ja, wie vor einer Operation ...

s e h r u n a n g e n e h m ! Aber nachher ...
wenn man hindurch ist, fühlt man sich ...
oh ja, ich bin sicher ... grandios!

Er atmet schwer.

HAASS: Eminenz, h i e r wird Dr. Pohl weitermachen.
Wer aber folgt mir im Hilfskomitee? Würden Sie dem
Komitee meinen ... Wunschkandidaten empfehlen?

FILARET:

Wer ist es?

HAASS (auf Anna deutend)
Sie.

ANNA (bestürzt):
Ich?

HAASS: Würdest du?

ANNA: Ich weiss nicht, ob ich dem gewachsen wäre.

HAASS: Aber i c h weiss es.

ANNA: Ich würde es versuchen.

HAASS: Nun, Eminenz?

FILARET (zögernd):
Eine - Frau?

HAASS (lacht):
Sogar Jesus war von Frauen umgeben! Es
waren übrigens sehr g r o s s z ü g i g e Frauen!
Fast wie sie. (Er zwinkert Anna zu.)

FILARET (entschlossen)
Sie haben meine Unterstützung, Gräfin.

ANNA: Ich ... ich danke Ihnen.

HAASS (erleichtert):
Ich bin bereit, Bruder ...

*Haass schliesst die Augen. Der Metropolit segnet ihn, einfach, ruhig,
untheatralisch. Dann verbeugt er sich vor Haass, und geht hinaus.*

/ Musik /

Nach einer Weile öffnet Haass die Augen, sieht Anna an.

HAASS (weich)
Anna ... deine Augen ... könnte ich nur darin versinken ...

Er fasst sich an den Hals.

ANNA: Schmerzen?

Sie tritt rasch hinter ihn, massiert sanft seinen Nacken.

HAASS: Oh ja, gut ...

*Sie blicken, während sie sprechen, frontal in die Kamera.
Beide sehr bewegt.*

HAASS: Anna ... (nach oben zeigend) ich danke Ihm dafür,
dass wir ... uns begegnet sind.

ANNA: Ich auch, ich auch.

HAASS: Wir .. wir werden uns wiedersehen. Ja, das werden wir ...
(streng) Er bringt ein Paar wie uns beide nicht auseinander...
Er .. würde sich selbst widersprechen ...

Annas Finger graben sich in seine Schultern.

/ Wellensittich /

Haass späht zum Vogelbauer.

HAASS: Kümmere dich um ihn. Nimm ihn zu dir. Versprochen?

ANNA (lächelnd, unter Tränen, nickt)
Sicher.

/ Man hört die Mittagsglocken. /

HAASS: Das Angelusläuten ... Jetzt gehen sie über die Brücke ...
Ich war immer bei ihnen, wenn sie über die Brücke gehen ...
ich muß bei ihnen sein!

ANNA (erschrocken):
Aber Fedja -
HAASS (störrisch):
Man muss ihnen Lebewohl sagen!
ANNA: Aber -
HAASS (entschlossen):
Ich gebe mir als meinem Patienten die Erlaubnis –
ausnahmsweise. (listig) Wir nehmen den Hinterausgang,
da sieht uns niemand ... wir halten sie alle zum Narren!

PLATZ IN MOSKAU

Immer noch Angelusläuten /

*Schneetreiben (Regen, Nebel). Strassen menschenleer.
Kalesche (Schlitten) erreicht weiten Platz.
Anna kutschiert mit einer Hand, die andere hat sie um die
Schulter von Haass gelegt, der in Pelz und Decken gehüllt ist.
Er sieht angestrengt nach vorn.*

*Plötzlich drei Gestalten, drei junge Burschen, sie springen
auf die Kutsche, zerren an Haass' Pelz.*

RÄUBER:

Her mit dem Pelz, Alter! Na, wird's bald!

ANNA: Nicht doch! Was macht ihr denn da?

Seht ihr nicht, daß es Fjodor Petrowitsch ist?

RÄUBER:

Was? Der deutsche Doktor?

*Die Burschen starren Haass an, erkennen ihn, lassen von ihm ab, und
so geisterhaft, wie sie aufgetaucht sind, verschwinden wie wieder.*

*Fern, auf der Brücke, schemenhaft, der Zug der Deportierten;
am Ende, auf seinem Pferd, der Offizier.*

HAASS: Zu spät, Anna ...

Anna hält an. Haass streckt eine zitternde Hand nach der Brücke aus, die Kräfte verlassen ihn, er sinkt zurück, blickt zum Himmel.

HAASS: Jesus ...

Anna zieht ihn fest an sich, sieht ihn von der Seite in verzweifelter Schmerz an. Regen (Schnee) fällt in seine Augen - sie werden weit und starr.

/ Glocken verklingen /

Anna schliesst seine Augenlider. Haass an ihrer Schulter wie schlafend.

Von oben. Totale. Während plötzlich die Sonne durchbricht und den Platz in gleissendes Licht taucht, wendet Anna die Kalesche im weiten Bogen und entfernt sich zurück in die Stadt.

/ Annas Lied /

ABSPANN - ENDE